

1963

Seit Jahresbeginn versehen zwei neu hinzugekommene Polizeibeamte bei der Stadtpolizei ihren Dienst: Die Polizeihauptwachtmeister Hartmut Wittekind und Karl Heinz Nickel. Damit ist nun die Zahl der Ordnungshüter auf insgesamt elf angewachsen, was bei einer Einwohnerzahl von rund 11.000 bedeutet, dass auf je 1.000 Einwohner ein Polizist kommt.

Der Leiter der Eichendorffschule, Hauptlehrer Berlin, ist zum Rektor ernannt worden. Im Rahmen einer Feierstunde wurde ihm vom Schulrat Weyershäuser die Ernennungsurkunde überreicht.

Der Mandolinenklub gab im Hilfskrankenhaus ein Konzert, bei dem auch der Kinderchor mitwirkte. Unter Leitung von Anton Scherer wurden Volkslieder, Charakterstücke und Potpourris zum Vortrag gebracht.

Den Auftakt zum Bühnengeschehen der Kulturgemeinde im Jahre 1963 machte das Ensemble des Fränkischen Theaters mit dem Stück "Die versäumte Heirat".

Ein lang gehegter Wunsch der katholischen Kirchengemeinde St. Franziskus ist jetzt endlich in Erfüllung gegangen. Die Baugenehmigung für ein Pfarrzentrum im schön gelegenen Mühlgrund ist jetzt erteilt worden. Nach den Plänen der heimischen Architekten Wittekind und Koblitz soll ein Zentrum kirchlichen Gemeindelebens geschaffen werden.

Der erste Bauabschnitt bringt die Errichtung eines Kindergartens für etwa 100 Kinder, Räume für mehrere Jugendgruppen, einen Pfarrsaal mit Bühne für größere Veranstaltungen der Jugend- und Erwachsenenbildung und zur Pflege des geselligen Gemeinschaftslebens sowie einiger Räume für die Pfarrverwaltung und Bibliothek.

Im zweiten Bauabschnitt und zugleich als Abschluss der Gesamtanlage soll an der Feldbergstraße in direkter Verbindung mit den Jugendräumen ein mehrgeschossiges Kolpinghaus entstehen. Die Finanzierung des großzügigen Bauprojektes erfolgt in erster Linie durch die Opferbereitschaft der Pfarrangehörigen. Auch die zuständigen Stellen der Diözese, des Landes Hessen, des Kreises und der Stadt haben entsprechende Zuschüsse bereits zugesagt. Die Grundsteinlegung ist für das Frühjahr geplant. Der erste Bauabschnitt soll schon im kommenden Winter bezugsfertig sein.

18.1. bis 20.1.1963: Die Kolpingfamilie feierte ihr 60-jähriges Jubiläum. Der Ursprung der Kolpingfamilie geht auf den am 18. Januar 1903 gegründeten Gesellenverein zurück. Allen Behinderungen durch den damaligen Holzarbeiterverband zum Trotz, konnte sich der junge Verein unter seinem Präses Pfarrer Weinbach und Senior Franz Strobel recht gut entfalten. Man entwickelte eine rege Tätigkeit, legte schon im ersten Jahr seines Bestehens eine Bibliothek an und begann mit der Durchführung von Lehrgängen für junge Handwerker. Durchreisenden Gesellen wurde Unterkunft und Verpflegung gewährt, auch bei der Beschaffung von Arbeit war man ihnen behilflich.

1910 wurde eine Turnabteilung des Gesellenvereins gegründet, der später dann noch ein Spielmannszug angeschlossen wurde. Einige Jahre später wurde die Turnabteilung jedoch aufgelöst und der Anschluss an die Turngemeinde beschlossen, der auch die vorhandenen Turngeräte übereignet wurden. Unter dem Vorsitz von Sebastian Singer wurde 1923 auch eine Gesangsabteilung ins Leben gerufen, in der fast drei Jahrzehnte hindurch rege gearbeitet wurde. Wie überall in Deutschland, wurde auch hier der Gesellenverein 1933 nach dem Gesellenvater Adolf Kolping in Kolpingfamilie umbenannt. Im gleichen Jahre wurde auch die Fachabteilung gegründet.

Da 1933 für die Kolpingfamilie eine recht ungewisse Zeit angebrochen war, wurde das gesamte Vereinsvermögen auf das Konto zur Anschaffung der Kirchenfenster in der Klosterkirche überschrieben und die Bibliothek in den Besitz der Pfarrgemeinde übergeben. Die Vereinsarbeit aber kam, wie überall, ins Stocken. Doch bereits 1946 fanden sich wieder einige Männer, die sich für eine Neubelebung der Kolpingfamilie einsetzten und den großen Gedanken Adolf Kolpings wieder aufgriffen. Unter der Leitung von Pfarrer Flavian Häberle als Präses und Anton Seebold als Senior begann wieder ein reges Vereinsleben. Heute gibt es wieder 200 Mitglieder in der Kolpingfamilie. Man beteiligt sich rege an Fachkursen, Vortrags-, Diskussions- und Familienabenden, aber auch an Ausflügen.

Der erstmals im Jahre 1924 gefasste Plan zum Bau eines Kolpinghauses beginnt wieder Konturen anzunehmen. Am Sonnabend fand der Festakt zum Jubiläum der Kolpingfamilie in der Stadthalle vor zahlreichen Ehrengästen statt. In seiner Festansprache gab der Präses, Pfarrer Pater Raphael Wachter, einen Überblick über die Geschichte der Kolpingfamilie und wünschte ihr Gottes Segen für die künftige Arbeit. Die Vertreter der öffentlichen Körperschaften, Landrat Dr. Wagenbach und Bgm. Stephan, überbrachten Glückwünsche und Geschenke. Der frühere Pfarrer Pater Flavian Häberle (jetzt Wiesbaden) gratulierte zum Jubiläum und sprach den Wunsch aus, dass dieser denkwürdige Tag Anlass sein möge, auch weiterhin zusammenzustehen, von Generation zu Generation. Pfarrvikar Koch übermittelte die Glückwünsche der evangelischen Kirchengemeinde und unterstrich, dass das große Werk Adolf Kolpings

nicht nur für die damalige, sondern ebenso auch für unsere Zeit richtungsweisend sei.

Vereinsringvorsitzender Karl Schneider und der Vorsitzende der Kulturgemeinde, Pfarrer i.R. Spiess, eröffneten mit ihren Glückwünschen den Reigen der gratulierenden Vereine. Der katholische Kirchenchor unter Studienrat Witzke umrahmte die festliche Stunde mit musikalischen Darbietungen. Er sang die Chorsätze "Lobe den Herren und Ehre und Preis". Die Sopranistin Helga Göbel brachte "Dir, Jehova, will ich singen" zu Gehör. Auch der MGV "Liederkranz" trug mit zwei Chorvorträgen, dirigiert von Wolfgang Hauck, zum festlichen Gelingen bei. Anschließend konnte der Präses zwei noch lebenden Gründern der Kolpingfamilie, *Wilhelm Becker* und *Philipp Löw*, Ehrengaben überreichen und einige andere langjährige Mitglieder für ihre Treue zum Verein auszeichnen.

25.1.1963: Die 1. Sitzung des Stadtparlaments im Jahre 1963 fand am 25.1. statt. Die Leitung hatte wieder der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Claßen (CDU) übernommen. Für die SPD rückte Herr Gustav Hartmann als Stadtverordneter nach. Stv. Martin Schmitt musste wegen Krankheit auf seinen Sitz verzichten.

Auf Antrag der Stv. Anton Stephan und Hans Löw, die wie Martin Schmitt aus Hornau stammen, wurde durch die Stadtverordnetenversammlung nach Abänderung des Antrages in einen interfraktionellen Antrag, einstimmig beschlossen, Stv. Martin Schmitt zum Stadtältesten zu ernennen. Martin Schmitt gehörte in der Nachkriegszeit viele Jahre dem Stadtparlament als Stadtverordneter der SPD an und war vor 1933 auch Gemeindevertreter der SPD in der Gemeindevertretung Hornau. Dem Stv. Martin Schmitt konnte die Ehrenurkunde über seine Ernennung zum Stadtältesten nicht mehr überreicht werden, da er zwei Tage nach dieser Sitzung verstorben ist.

Wichtigster Punkt der TOP war die Neuwahl eines Stadtverordnetenvorstehers und eventuell von stellvertretenden Vorstehern. Die Versammlung war sich darüber einig, dass die Wahl per Akklamation erfolgen sollte. Stv. Zerwes schlug für die CDU vor, den seitherigen 1. Stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher Gerhard Claßen zum neuen Vorsteher zu ernennen. Claßen gab daraufhin den Vorsitz an den 2. Stellvertreter Kunz ab. Die SPD bat darum, ihr weiterhin den Posten des Stadtverordnetenvorstehers zu überlassen. Man sollte sich nicht an schlechte Regelungen in anderen Städten halten. Stv. Thannheiser schlug als Kandidaten den Stv. Karl-Heinz Voigt vor. Für Claßen stimmten 10 Stadtverordnete und für Voigt 6 bei 1 Enthaltung. Claßen bedankte sich für seine Wahl und bat um eine gute Zusammenarbeit. Damit war Gerhard Claßen zum 6. Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Kelkheim gewählt worden.

Durch die Wahl von Claßen zum Vorsteher war auch über die Position des 1. Stellvertreters neu zu beschließen. Die FDP schlug vor, Stv. Christian Kunz zum 1. Stellvertreter zu wählen, die SPD den Stv. Gerhard von Höne. Für Kunz stimmten 10 Stadtverordnete, für von Höne 6, ein Stadtverordneter enthielt sich der Stimme. Damit war Stv. Christian Kunz zum 1. stellvertretenden Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Durch die Wahl von Kunz war auch noch über die Besetzung des 2. Stellvertreters zu beschließen. Die CDU schlug als Kandidaten Stv. Anton Stephan, die SPD Stv. von Höne, vor. Die Abstimmung ergab für jeden Kandidaten 8 Stimmen bei 1 Enthaltung. Auch die Wiederholungswahl brachte das gleiche Ergebnis. Daraufhin zog Stv. Anton Stephan seine Kandidatur zurück. Stv. von Höne nahm das Amt an. Die Wahlen um den Stadtverordnetenvorsteher und seiner Stellvertreter waren damit abgeschlossen.

Es wurde auch wieder einmal über die Bebauung der Breslauer Straße diskutiert. Aufgrund des Auftrages der Stadtverordnetenversammlung hatte das Ing.- Büro Kramer, Seidel und Hausmann, Darmstadt, das auch die Planung der Eichendorffschule durchgeführt hatte, einen neuen Entwurf für die Bebauung entlang der Breslauer Straße vorgelegt. Der Planentwurf beinhaltete den Bau von zwei 8geschossigen Häusern, sonst von 1- bis 4geschossigen Wohngebäuden. Die SPD erklärte, dass sie weiterhin lieber den vom Stadtbauamt aufgestellten Planentwurf befürworten würde. Zur Vermeidung weiterer Zeitverluste sei sie jedoch bereit, der Offenlegung des jetzt vorgelegten Bebauungsplanentwurfes zuzustimmen. Sie bedauerte nochmals, dass durch den jetzigen Entwurf die Zahl der Wohnungen reduziert würde, so dass auch für Kelkheimer Wohnungsnotstandsfälle weniger Wohnungen bereitgestellt werden könnten.



**Gerhard Claßen
(CDU)**

**6. Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Kelkheim (Taunus)
vom 25.01.1963 bis März 1981
† 23.02.1984**

Gerhard Claßen wurde am 23.04.1924 in Rurich (Rheinland) geboren. Er war verheiratet und hatte sechs Kinder.

1952 übersiedelte er mit seiner Familie nach Kelkheim (Taunus). Als leitender Angestellter der Bayer AG war er jahrelang Mitglied in verschiedenen Fachorganisationen und bekleidete entsprechende Vorstandsposten.

Schon früh engagierte sich Gerhard Claßen ehrenamtlich in verschiedenen Organisationen, Vereinen und in der Kelkheimer Kommunalpolitik. Seit 1957 gehörte er dem Schulelternbeirat und später dem Kreiselternbeirat an. Von 1959 bis 1966 war er Mitglied des Kirchenvorstandes von St. Dionysius Münster.

Im Oktober 1960 wurde er auf der Liste der CDU in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Er wurde zum stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher gewählt. Vom 25.01.1963 bis März 1981 war Gerhard Claßen Stadtverordnetenvorsteher und hatte überdies in den Jahren zwischen 1964 und 1968 ein Mandat als Kreistagsabgeordneter inne. Von März 1981 bis zu seinem Tod war er wieder stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher und Mitglied des Planungs- und Bauausschusses.

Sein kommunalpolitisches Engagement wurde durch viele Ehrungen gewürdigt:

- ◆ 1972 Ehrenring der Stadt Kelkheim (Taunus)
- ◆ 1980 „Ehrenstadtverordneter„
- ◆ 1980 Heinrich-von-Gagern-Plakette in Gold
- ◆ 1983 Bundesverdienstkreuz am Bande .

Gerhard Claßen starb am 23.02.1984. Die Stadt Kelkheim (Taunus) wird ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Bebauungsplan ist in den nächsten Jahren mehr als sechsmal geändert worden. Die "AG für kleine Wohnungen" baute nur einen kleinen Teil des damals vorgesehenen Programms an Sozialwohnungen, so dass die Stadt nur wenige Wohnungen zur Belegung zur Verfügung gestellt bekam. Ausschlaggebend dafür war, dass die Stadt Frankfurt als Hauptaktionär der AG die Gesellschaft anwies, vordergründig im Stadtgebiet von Frankfurt zu bauen. Der Offenlegung des Bebauungsplanes wurde damals mit 16 Stimmen bei 1 Enthaltung zugestimmt.

In den Beschluss wurde zusätzlich aufgenommen, dass es den Grundstückseigentümern an der Breslauer Straße in dem Teilgebiet zwischen Hirschberger Straße und Straße nach dem Busch (heute Frankenallee) überlassen bleibt, ob sie geschlossene oder offene Bauweise wählen wollen. Deshalb ergaben sich später auch Schwierigkeiten, da das Kreisbauamt teilweise die geschlossene Bauweise forderte.

Als nächster Punkt wurde die Genehmigung des Bebauungsplans für das Gebiet "Adolfshöhe" behandelt. Es lagen zwei Einsprüche von Anliegern vor, die jedoch abgewiesen wurden. Die SPD erklärte, dass sie dem Bebauungsplan nicht zustimmen könne, da die Bauplätze zu groß geschnitten seien und es sich um ein zu exklusives Baugebiet handele. Außerdem seien die Folgelasten für die Stadt zu hoch. Die CDU verwies darauf, dass die Plätze, bedingt durch die Hanglage, ein Ausmaß von 600 bis 1.400 qm hätten. Es sei damit eine gewisse Wahl zwischen großen und kleinen Bauplätzen möglich. Sie sei auch nicht bereit, einer Umlegung zuzustimmen, bis eine Absicherung der Folgelasten mit dem Siedlungsträger ausgehandelt sei.

Bei dem Verkauf der Grundstücke stellte sich später heraus, dass einige Bauplätze, insbesondere in der Nähe der Königsteiner Landstraße, wirklich zu groß geschnitten waren. Hier wurde später durch eine Abänderung des Bebauungsplanes versucht, teilweise noch kleinere Grundstücke zu erhalten. Dem Bebauungsplan wurde mit 11 gegen 6 Stimmen zugestimmt. Die Umlegung des Gebietes wurde zunächst einstimmig abgelehnt, bis weitere Verhandlungen mit dem Siedlungsträger geführt seien.

Als nächster TOP stand die Genehmigung eines Anbauvertrages mit der Hausbau "Wüstenrot" für das Gebiet an der oberen Gundelhardtstraße (heute Gebiet Gimbacher Tann) an. Die CDU erklärte, sie würde dem Anbauvertrag zustimmen, da hierdurch gewährleistet sei, dass die Stadt keine größeren Folgelasten zu tragen habe. Die SPD bezweifelte die Rechtmäßigkeit des Vertragsentwurfs. Sie empfahl außerdem, in dem Gebiet Grünflächen als Abschirmung zwischen dem Varta-Gelände und der bestehenden Bebauung anzulegen.

Die Anlegung von Grünflächen in diesem Gebiet hätte für die Stadt eine starke finanzielle Belastung bedeutet, da das vorher im Privatbesitz befindliche Gelände von dem früheren Eigentümer direkt an "Wüstenrot" als Baugelände verkauft worden war. Der Verkauf als Baugelände war rechtsgültig, da im Flächennutzungsplan der Stadt Kelkheim dieses Gebiet bereits als Baugelände ausgewiesen war. In Verbindung mit der Genehmigung dieses Vertrages, der mit 11 gegen 6 Stimmen genehmigt wurde, erfolgte auch der Abbruch der früheren Villa Schäfer bzw. des in dieser Villa kurzfristig untergebrachten Cafés.

Einig war sich die Stadtverordnetenversammlung in einem Antrag an den MTK, in Kelkheim ein Kreis-Hallenschwimmbad zu errichten. Die Stadt erklärte sich bereit, das dafür benötigte Gelände kostenlos zur Verfügung zu stellen. Dem Antrag wurde, wie nicht anders zu erwarten war, seitens des Kreises nicht zugestimmt.

Beraten wurde auch ein Dringlichkeitsantrag der SPD auf beschleunigte Übernahme der Sonderschule in die Trägerschaft des Kreises. Kelkheim hatte eine eigene kleine Sonderschule aufgebaut und trug hierfür auch die laufenden Kosten. Der Kreis plante jetzt, in Bad Soden eine Kreissonderschule zu bauen. Die Stadtverordneten in Kelkheim waren einstimmig der Meinung, dass vor dem Neubau einer Sonderschule in Bad Soden erst für die von der Stadt Kelkheim eingerichtete Sonderschule eine Regelung durch den Kreis zu treffen sei. Aufgrund eines kurze Zeit später erlassenen Gesetzes wurde die Trägerschaft für Sonderschulen generell auf den MTK übertragen. Der Kreis verlegte für einige Jahre die in Kelkheim aufgebaute Kreissonderschule in ein leerstehendes altes Schulgebäude in Bad Soden. 1972 ist dann die Sonderschule in die Eichendorffschule nach Kelkheim zurückgekehrt. Sie umfasst heute den gesamten Ostteil des MTK.

Diskutiert wurde auch die teilweise Schließung der Schulen im strengen Winter 1962/63 wegen Brennstoffmangels. Der Bürgermeister musste erklären, dass Krankenhäuser und Altenheime bevorzugt beliefert werden. Bei Schulen sei durch Erlass festgelegt, dass diese ggf. kurzfristig geschlossen werden müssten. Man kann auch hier ersehen, dass es 1963 immer noch Schwierigkeiten mit der Brennstoffversorgung gab.

Der neue Vorstand der Jungen Union Kelkheim, der in der Hauptversammlung gewählt wurde, setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Wolfram Rodeck, 2. Vorsitzender Jörg Friedrich, Kassenwart A. Stendebach. Der seitherige Vorsitzende Winfried Stephan, der sein Amt wegen Übernahme neuer Aufgaben im Kreisverband der Jungen Union niederlegte, hatte zuvor in seinem Jahresbericht von dem ständig wachsenden Interesse der Kelkheimer Jugend an der Arbeit und den Zielen der Jungen Union berichtet, das durch eine erfreuliche Steigerung der Mitgliederzahl Ausdruck gefunden hat.

27.1.1963: Heute starb der "Stadtälteste" Martin Schmitt im 69. Lebensjahr. Martin Schmitt war von 1948 bis 1952 Mitglied des Schulausschusses noch ohne Mandat. Von 1952 bis 1962 war er in der Stadtverordnetenversammlung und Mitglied verschiedener Ausschüsse. Stadtältester Schmitt setzte sein ehrenamtliches Engagement stets zum Wohle seiner Mitbürger ein. Die Stadt Kelkheim wird ihm immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der dritte und letzte Bauabschnitt der Pestalozzischule, dessen Fertigstellung durch die lang anhaltende Frostperiode stark verzögert wurde, soll noch in diesem Jahr bezugsfertig werden. Der lang gestreckte zweigeschossige Bau mit seinen zwei Treppenhäusern wird acht Klassenräume beherbergen, während Physik- und Naturkunderaum in einem Anbau untergebracht werden sollen. Der erweiterte Schulhof soll im Anschluss an die Turnhalle einen Kleinsportplatz mit einer 100-Meter-Laufbahn sowie einem Ballspielplatz erhalten und während der Pausen auch als Schulhof Verwendung finden.

9.2.1963: Im Jugendheim der kath. Kirchengemeinde Münster wurde eine Volksbücherei eröffnet.

15.2.1963: Die nächste Stadtverordnetensitzung fand am 15.2. statt. Die Sitzung begann bereits um 19.00 Uhr, damit die Schüler der Kelkheimer Abschlussklassen teilnehmen konnten.

Der Bürgermeister legte den HH-Entwurf für 1963, der im ordentlichen Teil 4,3 Mio. DM und im außerordentlichen Teil mit 5,2 Mio. DM abschloss, vor. Die Fraktionen gaben eine erste Stellungnahme zu dem Etatentwurf ab. Für die CDU bedauerte Stv. Althen, dass eine weitere Darlehnsaufnahme von 2,7 Mio. DM vorgesehen werden müsse, damit würde die Schuldenlast der Stadt 7 Mio. DM erreichen. Der Kapitaldienst liege jährlich bei 600.000 DM.

SDP- Fraktionsvorsitzender Stv. Voigt bemängelte, dass zu wenig Mittel für den Bürgersteigausbau in alten Wohnstraßen eingesetzt seien. Ferner würden die Planungskosten für den Neubau einer Schule in Hornau fehlen.

FDP-Fraktionsvorsitzender Stv. Dichmann forderte die Aufstellung eines Investitionsplanes für mehrere Jahre. Ferner beanstandete er die Höhe des Zuschusses für den Stadtwald. Er vertrat die Ansicht, dass wegen der Bedeutung des Stadtwaldes Zuschüsse des Landes gewährt werden müssten. Der Entwurf wurde anschließend zur weiteren Beratung an die Ausschüsse überwiesen.

Erstmals wurde über die Einführung eines Stadtbusverkehrs in Kelkheim beraten. Einstimmig unterstützte die Versammlung den Antrag auf probeweise Einrichtung eines Stadtbusverkehrs. Sie beauftragte den Magistrat, eine Konzession zu beantragen. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung am 29.3. wurde der Einführung des Stadtbusverkehrs endgültig zugestimmt, nachdem der RP eine vorläufige Konzession für 4 Monate erteilt hatte.

Mit der Führung des Stadtbusverkehrs wurde die Fa. Braun KG, Bad Homburg, beauftragt, die den Stadtbusverkehr dann auch einige Jahre durchführte. Später wurde die Durchführung dann der Kleinbahn AG übertragen. Der Einstiegspreis für Erwachsene betrug 20 Pfg. für den Einzelfahrschein. Bereits nach kurzer Zeit zeigte sich, dass mit dieser Gebühr die Kosten nicht zu decken waren. Die Stadt zahlte trotz mehrmaliger Erhöhungen der Fahrtarife einen beachtlichen Zuschuss für den Busverkehr bis zu seiner Einstellung, über die noch berichtet wird.

Außerdem wurde im Vorgriff auf den Etat ein Betrag von 325.000 DM für die Verlegung des Kanals und ein Betrag von 95.000 DM für die Verlegung einer Wasserleitung in der Industriestraße genehmigt.

Beschluss gefasst wurde auch über die Aufhebung von verschiedenen Stadtverordnetenbeschlüssen. U.a. einigte man sich darauf, dass der Antrag der SPD von 1960 auf Bau eines Schwimmbades aufgehoben wird. Gleichzeitig wurde der Antrag der CDU von 1961 auf Bau eines Schwimmbades mit Finanzierungsnachweis und der Antrag auf Bebauung von Waldgelände am Münsterer Sportplatz einstimmig aufgehoben.

Damit hatte aber das Tauziehen um den Bau eines Schwimmbades in Kelkheim noch lange kein Ende genommen. Die Fraktionen stellten später erneut verschiedene Anträge wegen des Schwimmbadbaues.

16.2.1963: Heute ist wieder ein verdienter Bürger unserer Stadt, der "Stadtälteste" Richard Franke verstorben. Er war über 20 Jahre ehrenamtlich in verschiedenen Gremien und als Schiedsrichter tätig. Die Stadt wird dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

21.3.1963: Die SPD will bei der nächsten Stadtverordnetensitzung einen Fünf-Jahresplan für den Ausbau von Straßen und Bürgersteigen im alten Stadtgebiet vorlegen. Da die dafür entstehenden Kosten in Höhe von ca. 1,25 Mio. DM Investitionskosten seien, sei auch die Finanzierung über Darlehnsaufnahmen zu rechtfertigen.

Der bereits in Angriff genommene dritte Bauabschnitt der Pestalozzischule erfordert eine Summe von 800.000 DM. Für die beiden ersten Bauabschnitte wurden insgesamt 1,6 Mio. DM aufgewendet. Von dieser Summe hat die Stadt 1,2 Mio. DM an Eigenmitteln aufgebracht, und der Rest ist durch Zuschüsse vom Land und Kreis gedeckt worden. Im dritten und letzten Bauabschnitt werden nun Großklassenräume,

Fachklassen mit Nebenräumen sowie ein Physiksaal errichtet. Die Pestalozzischule wird augenblicklich von 311 Schülern besucht, die in 10 Klassen aufgeteilt sind. Die Realschule wird von 406 Schülern, aufgeteilt in 12 Klassen, besucht. Die Realschule ist auch Einzugsgebiet für die Gemeinden des Hochtaunuskreises.

Möbelfabrikanten, Produktionschefs und technische Direktoren von spanischen Möbelfabriken sowie ein Berufsschullehrer, der für die Ausbildung spanischer Schreinerlehrlinge verantwortlich ist, statteten Möbelwerkstätten und Einrichtungshäusern in der Stadt einen Besuch ab. Die Spanier zeigten sich sowohl von der Qualität der Kelkheimer Möbel als auch von den Maschinenanlagen und der Ausrüstung der Betriebe sehr überrascht.

Die Umgemeindung des Gimbacher Hofes nach Kelkheim, die sein Besitzer beantragt hatte, ist von der Gemeindevertretung in Fischbach abgelehnt worden.

Das **Motorschiff** mit dem Namen "**Kelkheim**" gibt es nicht mehr. Dieser Tage teilte der Kapitän Buchholz dem Magistrat mit, dass das Schiff nunmehr verkauft und demnächst verschrottet werden soll. Der Kapitän verabschiedete sich mit seiner Mannschaft von der Stadt nicht ohne die Möglichkeit anzudeuten, dass es vielleicht später wieder ein Schiff mit dem Namen Kelkheim geben könnte.

29.3.1963: Zu der Stadtverordnetensitzung am 29.3. waren auch die Städtältesten Georg Kilian, Willy Mohr und Josef Mohr (Letzterer war zugleich noch 1. Stadtrat) eingeladen. Ferner nahm an der Sitzung Stadtamtmann Leo Claas teil, der zum 31.3.1963 in den Ruhestand trat. Sein Nachfolger als Büro leitender Beamter wurde der spätere hauptamtliche 1. Stadtrat Karlheinz Klug. An der Sitzung nahmen auch die Schüler der Abschlussklasse in Hornau teil.

Bgm. Wilhelm Stephan ging in einem kurzen Referat auf die Verleihung der Stadtrechte an die Stadt Kelkheim vor 25 Jahren ein. Hier das Referat ausschnittsweise: "Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Herren Städtältesten, Stadträte und Stadtverordneten, meine Damen und Herren, liebe Jugend!

In wenigen Tagen, und zwar am 1.4. d.J., sind 25 Jahre vergangen, dass unser Gemeinwesen die nach altem Brauch üblichen Stadtrechte verliehen wurden. Es ist diese Tatsache zwar kein Anlass, ein großes Fest zu feiern und in überschwänglichen Reden kundzutun, was sich da alles abgespielt und zugetragen hat. Nein, daran ist nicht gedacht. Kelkheim ist eine junge Stadt, sicher sogar eine der jüngsten in unserer engeren Heimat. Ihre 3 Säulen aber, die früher selbständigen Gemeinden Münster, Kelkheim und Hornau sind jede für sich weit über 1.000 Jahre alt.

Wenn unmittelbar nach dem Kriege des Öfteren behauptet wurde, die Zusammenlegung der 3 Orte zu diesem Zeitpunkt sei nur auf ein nationalsozialistisches Diktat zurückzuführen, so kann dieser Feststellung nicht ohne weiteres widersprochen werden. Weder die Gemeindevertretung in Kelkheim noch die in Münster oder Hornau war mit dieser Regelung einverstanden. Das geht aus der Niederschrift über eine Verhandlung mit einem Regierungsvertreter hervor. Dieser hat folgenden Wortlaut:

Am 16.12.1937 fand in Kelkheim eine letzte Sitzung mit den Ratsherren der drei Gemeinden sowie den Ortsbauernführern statt. Ein Beauftragter des Herrn Oberpräsidenten war erschienen, um die Eingemeindungsfrage abschließend mit den maßgebenden Organen zu besprechen. Die Ortsgruppenleiter waren in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der Gemeindeverwaltung zugegen. Der Referent erläuterte den Sinn der Zusammenfassung, die z.Z. allgemein im Reich durchgeführt würden und kam insbesondere auf die hiesigen Verhältnisse zu sprechen. Er stellte fest, dass die Voraussetzungen 1.) nach der Grenzziehung, 2.) nach der wirtschaftlichen Struktur und 3.) nach den künftig zu bewältigenden Aufgaben gegeben seien.

Einwendungen, die in der Sitzung erhoben wurden, konnten nicht berücksichtigt werden, da sie die grundsätzlichen Voraussetzungen für die Eingliederung nicht entkräften. Darauf wurden Bürgermeisterstellvertreter Seebold von Kelkheim, Bürgermeister Leo Claas von Münster und Bürgermeister Reus von Hornau aufgefordert, eine eindeutige Erklärung zur Eingemeindung abzugeben. Sie antworteten zustimmend. Zum Schluss erklärte der Regierungsvertreter, dass die vorliegende Eingemeindungsfrage in den nächsten Tagen dem Herrn Oberpräsidenten zur Entscheidung vorgetragen werde. Er zweifle nicht daran, dass aus den 3 Gemeinden die Stadt Kelkheim entstände. So ist es dann auch geschehen. Am 1.4.1938 wurde den Gemeindevertretern von Kelkheim die Stadtrechts-Verleihungsurkunde verliehen (siehe Anfang der Chronik).

Trotz dieser "leichten Gewaltanwendung" aber muss der geschichtlichen Wahrheit wegen festgestellt werden, dass die Stadtwerdung von Kelkheim keine nationalsozialistische Erfindung war, und zwar deshalb nicht, weil eben diese Eingemeindungs- und Zusammenlegungsbestimmungen sehr viel älter als das Dritte Reich waren; sie traten vielmehr schon in den Jahren unmittelbar nach der 1923 erfolgten Währungsreform in Erscheinung und wurden auch demzufolge im ganzen damaligen Reichsgebiet praktiziert. Diese Zeiterscheinung auf unsere damalige Situation im Liederbachtal übertragen, berechtigt trotz der damaligen Bedenken und Zweifel über die Zweckmäßigkeit der Zusammenlegung zu der Schlussfolgerung, dass hier

eine Maßnahme vollzogen wurde, die sinnvoll verwertet, der Gesamtheit der Bevölkerung nur nützlich sein konnte.

Bedauerlich bleibt die Tatsache, dass in den damals entstandenen Akten nicht eindeutig auch die Pflichten, oder besser gesagt, auch die Verpflichtung des Staates gegenüber einer aus Veranlassung eben dieses Staates entstandenen neuen Gemeinwesens erkennbar gemacht wurden. Die Koordinierung der neuen Situation, die Umstellung fast aller kommunalen Belange und Anlagen, Fragen der Schule, der Wasserversorgung, der Entwässerung, der Verwaltungseinrichtungen, ich denke hier besonders an das schon damals fällige Rathaus und vieles andere mehr, wurden bei der damals fast einmaligen Gelegenheit nicht erschöpfend und zufrieden stellend behandelt. Sicher hat auch der damals schon vorbereitete "Endsieg-Krieg" alle Hoffnungen - falls sie überhaupt bestanden - auf eine großzügige finanzielle Starthilfe restlos zerschlagen.

Der dann planmäßig ausgebrochene Krieg und sein unglückseliges Ende hat dieser gerade geborenen neuen Stadt nicht vermocht, Leben einzuhauchen. Meine seit Jahren immer wieder zum Ausdruck gebrachte Feststellung, dass das heutige Kelkheim nicht gleich zu setzen ist mit irgend einer anderen Gemeinde, die sich aufgrund ihrer Existenz und ohne schwerwiegende äußere Einflüsse gebildet und entwickelt hat, rechtfertigt sich damit. Ich wiederhole deshalb heute diese Feststellung, die ja zugleich auch Ihre Meinung wiedergibt und verbinde damit die Hoffnung, dass diese sich auch bei allen uns vorgesetzten Behörden durchsetzt und noch eine nachträgliche Unterstützung erfährt. Diese muss zumindest sichtbar werden in der Gewährung großzügiger Beihilfen, damit das seinerzeit Versäumte nachgeholt und die uns dieserhalb entstandenen finanziellen Belastungen ausgeglichen werden.

Das war also kurz zusammengefasst die Situation, in der wir gezwungen waren, ein schwieriges Werk, und zwar zunächst die bis dahin nur auf dem Papier erfolgte Eingemeindung tatsächlich und wirklich zu vollziehen. Dabei erinnere ich an den totalen Zusammenbruch, in der man hätte verzagen können, wenn man nur die geistigen und materiellen Trümmer gesehen hätte, die uns umgaben und überliefert wurden. Wir haben aber nicht verzagt und wir haben trotz aller noch viele Jahre hindurch immer wieder erlebten Enttäuschungen uns nicht entmutigen lassen. Wir haben zugepackt und wir haben das Räderwerk des täglichen Lebens, wenn auch nur langsam, aber immerhin wieder in Gang gebracht. Allen Helfern, die uns damals zur Seite standen, sei aus dem heutigen Anlass noch einmal Dank gesagt.

Die finanzielle Lage war niederschmetternd. Entwertetes Geld, die vielen sich allein daraus ergebenden Schwierigkeiten und Mängel vereitelten jede Möglichkeit, etwas besonderes zu tun. Selbst nach der 1948 erfolgten Währungsreform standen nur sehr geringe Mittel aus eigenen Steuereinnahmen zur Verfügung. Auch kommunale Darlehen waren nicht zu erhalten, weshalb bemerkenswerter Aufbau nicht getätigt werden konnte. Erst in den Jahren 1952 - 53 normalisierten sich wieder die eigenen Steuereinnahmen. Zu dieser Zeit konnte dann auch mit einem guten und Erfolg versprechenden Aufbau begonnen werden. In diese Zeit fällt auch die Aufstellung eines Schulbauprogramms, das ja bis heute, wenn auch noch nicht restlos befriedigende Ergebnisse, so aber doch Erfolge zeigte, auf die wir besonders stolz sein dürfen. Ähnlich verhält es sich mit allen anderen Programmen, die ich zusammengefasst "die große Konzeption der städtischen Körperschaften" nennen möchte. Es handelt sich dabei um die im Jahre 1954 rechtskräftig gewordenen Bauleitpläne einschließlich der zahlreichen dazugehörigen Detailpläne, die neben der finanziellen Seite, die Grundlage fast aller unserer Arbeiten bilden. Nach diesen Unterlagen wurde bisher verfahren. Sie werden auch nach Jahrzehnten noch Gültigkeit besitzen und richtungsweisend für die Entwicklung unserer Stadt weit in die Zukunft hinein wirken.

Zusammenfassend glaube ich also sagen zu dürfen, dass wir alle gemeinsam uns bemüht haben, einen harmonischen Zusammenklang von Vergangenheit, Geschichte und Gegenwart herbeizuführen, dass wir eine gute Nachbarschaft mit den uns umgebenden Gemeinden pflegen und dass wir auch in der größeren Gemeinschaft unseres Kreises und der des Landes Hessen entsprechend unserer Kraft mitwirken. Nach seinem Kurzreferat musste der Bürgermeister noch bekannt geben, dass in diesem Winter Straßenschäden von über 130.000 DM aufgetreten waren.

Ausführliche Diskussionen verursachte ein Antrag der SPD auf Erstellung eines Stadtentwicklungsplanes. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Antrag einstimmig mit 1 Enthaltung zu. Dieser Beschluss wurde erst 11 Jahre später am 1.3.1974 gegen die Stimmen der SPD aufgehoben.

Ein weiterer TOP war ein Antrag der SPD auf Erstellung eines Mehrjahresplanes für den Ausbau der Straßen und Bürgersteige in den Altbaugebieten der Stadt. Nach der damaligen Aufstellung waren noch Straßen- und Bürgersteigmaßnahmen in bereits bebauten Gebieten für 1,7 Mio. DM nötig. Die SPD ging davon aus, dass nach den damals bereitstehenden Mitteln zur Aufholung dieses Nachholbedarfs noch 16 Jahre für den Straßenbau und 20 Jahre für den Bürgersteigausbau erforderlich wären.

Sie empfahl daher, ein Darlehen von 1,25 Mio. DM aufzunehmen. Dies hätte eine jährliche Belastung der Stadt von rd. 100.000 DM für 24 Jahre bedeutet. Der Antrag wurde mit 12 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der Nachholbedarf beim Straßen- und Bürgersteigausbau konnte in den kommenden Jahren weitgehend gedeckt werden.

Weitere Anträge der SPD befassten sich mit der Einrichtung einer Vorschulklasse für Kelkheim und der Errichtung eines Altenzentrums. Diese Einrichtungen konnten aber auch erst Jahre später realisiert werden.

Ferner stand die Verabschiedung des HH-Planes für 1963 an. Dem HH-Plan mit knapp 5 Mio. DM im ordentlichen und 5,5 Mio. DM im außerordentlichen Haushalt wurde einstimmig zugestimmt. Der außerordentliche HH sah Darlehensaufnahmen von über 1,6 Mio. DM, vorwiegend für Stadtentwässerung, Wasserversorgung und Schulbau, vor.

Als nächstes befasste man sich mit der Genehmigung eines Anbauvertrages mit der Lerchesberg-Grundstücksgesellschaft wegen der Erschließung des Baugebietes "Adolfshöhe". Dem Vertrag wurde, nachdem die Gesellschaft einen Teil der Folgekosten übernahm, einstimmig zugestimmt. Auch die Durchführung einer Baulandumlegung wurde jetzt beschlossen.

Beschlossen wurde auch ein abgeänderter Bebauungsplan für das Gebiet "Stichelhohl/ Gundelhardtstraße", der gegenüber der heutigen Bahnhofsanlage eine 4- bis 6geschossige Bauweise vorsah. Ferner wurde einer Erweiterung des Baugebietes "Rotebergstraße" zur Ansiedlung einer Druckerei (Jost) zugestimmt.

Auch befasste man sich wieder mit der Genehmigung zur Erschließung und Bebauung des Wohngebietes "Gimbacher Tann" durch die Wohnbau Wüstenrot an der oberen Gundelhardtstraße. Die heutige Siedlung "Gimbacher Tann" ist nach diesem Bebauungsplan erstellt worden. Für die Bebauung dieses Gebietes stimmten 12, dagegen 5 Stadtverordnete.

Ab dem 1. Mai wird der Stadtbusverkehr probeweise für vier Monate anlaufen. Der zum Einsatz gelangende Bus wird 30 Sitz- und eben so viel Stehplätze haben und nach einem starren Fahrplan jeweils alle halbe Stunden werktags zwischen 6.00 und 20.00 Uhr und samstags zwischen 6.00 und 14.00 Uhr in beiden Richtungen verkehren. Der Fahrpreis soll für alle Strecken einheitlich 20 Pfg. betragen.

1.4.1963: Stadtamtmann Leonhard Claas ist nach 42-jähriger Tätigkeit im öffentlichen Dienst aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getreten. Der aus dem Rheinland stammende Amtmann ist schon 1925 als junger Verwaltungsangestellter nach Kelkheim gekommen und hat dann von 1933 bis 1938 das Amt des ehrenamtlichen Bürgermeisters der damals selbständigen Gemeinde Münster versehen. Nach mehrjähriger Tätigkeit als hauptamtlicher Bürgermeister in Westerburg kehrte Leo Claas bei Kriegsende nach Kelkheim zurück, wo er einen Getränkegroßhandel eröffnete. 1954 trat er wieder in die Verwaltung der Stadt ein, wo er die Leitung der Hauptverwaltung und des Personalamtes übernahm und auch als Urkundsbeamter tätig war. Von 1956 bis 1960 gehörte er dem Kreistag an und ist seit 1960 als Kreisbeigeordneter der FDP Mitglied des Kreisausschusses.

8.4.1963: In einem Appell des Kuratoriums zur Errichtung eines Schwimmbades in Kelkheim (H. Höfers, R. Alscher, K. Schneider) wurde darauf Bezug genommen, dass viele Bürger an dem Vorhaben interessiert seien, und dies durch eine entsprechende Beitrittserklärung bekräftigt hatten. Von der Tatsache ausgehend, dass die städtischen Körperschaften trotz guten Willens in den nächsten Jahren nicht in der Lage sein werden, den Bau eines Schwimmbades zu finanzieren, wolle man nun zur Selbsthilfe schreiten, um die Angelegenheit nicht im Sande verlaufen zu lassen. Man war der Ansicht, dass mit dem Bau begonnen werden könnte, wenn sich wenigstens 200 Bürger bereit erklären würden, für die ersten drei Jahre die Zinsen eines aufzunehmenden Darlehens zu tragen. Es wurde darauf verwiesen, dass sich bereits einige Bürger hierzu bereiterklärt hätten und diese guten Beispiele Nachahmer finden sollten.

19.4.1963: Mit dem provisorischen Ausbau folgender Straßen ist begonnen worden: Dingesweg, In den Bleichwiesen, Am Krummorgen und Theresenstraße.

Der Tennis- und Eissportverein Kelkheim wurde 1962 gegründet. Als Tennisanlage wurde von der Stadt in Hornau ein erweiterungsfähiges, im Walde gelegenes Gelände zur Verfügung gestellt, das sich durch eine ideale besonders ruhige Lage auszeichnet. Zu Pfingsten sollen ein kleines Klubhaus und zwei weitere Plätze im Rahmen einer kleinen Feierstunde eingeweiht werden.

1.5.1963: Heute um 10.00 Uhr wurde die Stadtbuslinie, besetzt mit den Mitgliedern der städtischen Körperschaften, in Betrieb genommen. Der regelmäßige Stadtbusbetrieb beginnt am 2. Mai um 6.00 Uhr.

Realschullehrer Rudolf Alscher wurde zum neuen Vorsitzenden der SG Kelkheim gewählt. Sein Stellvertreter wurde Adolf Gottschalk.

Die Hornauer Wehr hat ein neues Löschfahrzeug vom Typ LF 8 erhalten. Das bisherige alte Löschfahrzeug bleibt auch weiterhin bei der Hornauer Wehr im Einsatz.

Durch eine Linienveränderung beim Stadtbusverkehr wurde jetzt eine Verbindung zwischen dem Stadtteil Münster und der Herrnwaldsiedlung geschaffen. Die Strecke führt jetzt von Hornau über die Frankfurter- und Parkstraße zum Herrnwald und über die Wiesen- und Lorsbacher Straße nach Münster. Die Rückfahrstrecke ist die gleiche.

11.5.1963: Feierstunde anlässlich des "Tag des Baumes" mit Landrat, Bürgermeister, Mitglieder der städtischen Körperschaften, der Geistlichkeit sowie den Lehrern und Schülern in der Pestalozzischule.

17.5.1963: In der Stadtverordnetensitzung am 17.5. bat der 1. Stadtrat Mohr in Vertretung des Bürgermeisters um die Bewilligung von 30.000 DM, damit wenigstens die dringendsten Frostschäden des Winters 1962/63 beseitigt werden konnten.

Herr Gustav Lorenz wurde einstimmig als Hilfsschöffe in das Ortsgericht von Kelkheim gewählt.

Entsprechend dem HH-Plan wurde die Aufnahme eines Teildarlehens von 1 Mio. DM für Schulbau, Stadtentwässerung und Wasserversorgungsmaßnahmen beschlossen.

Nachdem die Verhandlungen über den Erwerb von weiterem Gelände für den Hauptfriedhof nicht voran gingen, beschloss jetzt die Stadtverordnetenversammlung einstimmig, einen Bebauungsplan für das Gebiet aufzustellen und die Umlegung durchzuführen.

Beschlossen wurde auch bei 1 Enthaltung, dass der Neubau der Max-von-Gagern-Schule im Anschluss an das Baugebiet zwischen Rotebergstraße und Bahnlinie vorzunehmen ist. Der Bau dieser Schule erfolgte später etwas mehr nördlich der damaligen Planung. Zwischenzeitlich, bis zum Bau der Schule, lag aber auch noch ein Antrag vor, die Schule auf dem alten Schulplatz zu errichten. Hierüber wird noch berichtet werden.

Nachdem die früheren Anträge der Fraktionen auf Bau eines Schwimmbades aufgehoben worden waren, stellte jetzt die CDU einen Antrag auf Einplanung eines Lehrschwimmbekens in einer zu erbauenden Turnhalle. Auch hierüber gab es wieder ausgedehnte Diskussionen. Der Antrag wurde in die Ausschüsse verwiesen.

Beschlossen wurde auch die Offenlegung des Entwurfs eines Bebauungsplanes für das Gebiet "Hain".

Später wurde nur ein Teil des Bebauungsplanes für rechtskräftig erklärt, da sich in dem anderen Teil Grundstücksschwierigkeiten ergaben.

Große Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung gab es um die Aufstellung eines Bebauungsplanes für ein Teilgebiet am Kirchweg (heute Mainblick) in Hornau.

Der Magistrat hatte 2 Baugesuche in diesem Baugebiet weitergegeben, ohne einen Bebauungsplanentwurf den Stadtverordneten vorzulegen. Die Fraktionen der SPD und FDP missbilligten die Haltung des Magistrats. Die CDU bemängelte auch, dass ohne Bebauungsplan hier Baugenehmigungen erteilt werden sollten. Stadtrat Kloft wies für den nicht anwesenden Bürgermeister darauf hin, dass die Handlungsweise des Magistrats rechtens sei, da die Erschließung des Gebietes gesichert und die Straßenplanung festgelegt sei. Die Stadtverordneten waren zu einer Beschlussfassung über die Aufstellung des Bebauungsplanes für dieses Baugebiet nicht bereit. Sie wiesen die Vorlage an den Bauausschuss zurück. Später wurde der Offenlegung des Planes für das Teilgebiet zugestimmt, nachdem die Bauinteressenten sich bereit erklärt hatten, die Erschließung auf ihre Kosten vorzunehmen.

Beschlossen wurde auch der Verkauf von 4 Grundstücken im Industriegebiet an interessierte Firmen.

Davon haben sich 3 Firmen in Kelkheim angesiedelt. Ein Vertrag mit der 4. Firma kam nicht zustande, da diese neben ihrem Werksgelände auch einen Bungalow erstellen wollte. Die Stadtverordneten legten fest, dass der Magistrat nur in begründeten Fällen den Bau von Werkswohnungen im Industriegebiet genehmigen könne. Die Zahl müsse so niedrig wie möglich gehalten werden.

Gegen den Bau eines Schwimmbades im Waldgebiet oberhalb der Münsterer Turnhalle hatte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ihre Bedenken angemeldet. Bei dem für dieses Projekt in Aussicht genommenen Baugelände handele es sich um eine in bestem Wachstum stehende, etwa zehn Jahre alte Hochwald-Schonung. Außerdem sei es fraglich, ob die vorgesehenen zwei Hektar Gelände ausreichen würden. Die Schutzgemeinschaft war der Auffassung, dass auch andere für den Schwimmbadbau in Frage kommende Bauplätze, und zwar in der Braubach, im Busch und im Reis sorgfältig geprüft werden sollten.

Trotz der regen Bautätigkeit an allen Ecken und Enden in der Stadt gibt es noch immer 61 anerkannte Wohnungsnotstände. Aus diesem Grunde konnte auch das Jugendheim am Sportplatz Taunusblick noch nicht für die SG freigegeben werden. Es wird noch von zwei Familien bewohnt.

22.5.1963: Die DRK-Bereitschaft Kelkheim feierte 40. Geburtstag. Nachdem Ortsvorsitzender Johann Herrmann die Glückwünsche der Stadt, der Feuerwehren und Vereine entgegengenommen hatte, konnte er verdienstvolle Helfer auszeichnen. Zugführer *Sonnemann* erhielt für 40-jährige Mitgliedschaft das Goldene Ehrenzeichen. Geehrt wurden weiterhin für 30-jährige Mitgliedschaft *Karl Kanne* und *Vincenz*

Thiele, für 25-jährige Mitgliedschaft *Margot Neu, Anni Naake und Leni Noß* und für 10 Jahre *Waltraud Scherer und Werner Hänig*.

Dem neuen Pfarrvikar für die evangelische Kirchengemeinde, Geißler, wurde am Himmelfahrtstag in der hiesigen Kirche durch Probst Dr. zur Nieden seine Ordination erteilt.

31.5.1963: Auf dem neuen Hornauer Bahnhofsgebäude wehte der Richtkranz im Winde.

Das Kuratorium zur Errichtung eines Schwimmbades hatte Namen von Bürgern der Stadt bekannt gegeben, die sich durch eine entsprechende Erklärung verpflichtet hatten, einen Teil der Zinslast für die ersten 3 Jahre zu übernehmen, um so den Bau eines Schwimmbades zu beschleunigen:

<i>Dichmann Walter</i>	Klosterberg 10	<i>Born Kurt</i>	Wilhelmstraße 19;
<i>Mohr Wilhelm,</i>	Parkstraße 20	<i>Dr. Jetter Ulrich</i>	Parkstraße 20
<i>Plochmann Alex</i>	Am Flachland 50	<i>Bleis Jürgen</i>	Gundelhardtstraße 40
<i>Steffen, Ursula</i>	Bahnstraße 3	<i>Maas Martinus</i>	Altkönigstraße 11
<i>Behnke Jörg</i>	Frankfurter Straße 54	<i>Riekenbrauck E.-Wilh.</i>	Wiesestraße 44
<i>Nohold Erich</i>	Wiesenstraße 44	<i>Dr. Loos August</i>	Wiesenstraße 49
<i>Gusek Karl</i>	Altkönigstraße 4	<i>Dr. Rolle Heinrich</i>	Am Tulpengarten 18
<i>Alscher Rudolf</i>	Frankfurter Straße 40	<i>Topf Gottfried</i>	Frankfurter Str. 19
<i>Dr. Caesar Antonius</i>	Frankfurter Straße	<i>Schneider Karl</i>	Hornauer Straße 13
<i>Engel Karl-Heinz</i>	Taunusblick 26	<i>Dr. Dannöhl Walter</i>	Beethovenstraße 22
<i>Koblitz</i>	Hornauer Straße 84	<i>Schmahl</i>	Altkönigstraße 2
<i>Dr. Glasemann</i>	Parkstraße 2	<i>Dr. Eggert</i>	Parkstraße 18
<i>Koch</i>	Frankfurter Straße 173	<i>Schramm</i>	Bahnstraße 16
<i>Dr. von Haarden</i>	Altkönigstraße 4	<i>Dr. von Kutzschenbach</i>	Altkönigstraße 4
<i>Riemann</i>	Hornauer Straße 27	<i>Murawski</i>	Altkönigstraße 2
<i>Claßen</i>	Im Herrnwald 22	<i>Dr. Wittmeyer</i>	Parkstraße 26
<i>Schmidtke</i>	Altkönigstraße 2	<i>Dr. von Klaveren</i>	Altkönigstraße 2
<i>Dr. Schulz</i>	Altkönigstraße 2	<i>Wittekind</i>	Hornauer Straße 84
<i>Halfpap</i>	Taunusblick 24	<i>Rabe</i>	Wilhelmstraße 12

Die Pfingsttage standen ganz im Zeichen eines großen Heimattreffens der Bernburger Landsmannschaft, die sich, wie ihr Sprecher in der dichtgefüllten Stadthalle sagte, einmal im Jahr mit den im gesamten Bundesgebiet lebenden Mitgliedern trifft, um Kontakte untereinander zu behalten, in soziale Not geratenen Landsleuten zu helfen und bemüht zu bleiben, die Kraft heimatlichen Verbundenseins nach "drüben" - in den Bezirk Halle - auszustrahlen. Der Wunsch auf Wiedervereinigung wurde im Verlauf der Feierstunde mit dem Gesang der Hymne "Brüder, reicht die Hand zum Bunde" eindrucksvoll unterstrichen. Der Rektor der Eichendorffschule, Otto Berlin, ein gebürtiger Bernburger, unternahm in seiner Festansprache einen geistigen Spaziergang in die alte Heimat und zeichnete ein Bild der Geschichte, Wirtschaft und alten Bauten Bernburgs. Welch ausgezeichnete Kenner der Heimatgeschichte er ist, bewies auch der von ihm geflochtene Kranz von Anekdoten, bei denen der "Alte Dessauer" eine nicht unbedeutende Rolle spielte. Möglicherweise wird das Jahrestreffen 1964 wieder in Kelkheim stattfinden, wo sich die zum großen Teil von weit hergekommenen Gäste sehr wohl und gern gesehen fühlten.

9.6.1963: Großer Tag der Freude für die Kirchengemeinde St. Franziskus. Am Dreifaltigkeitssonntag wurde auf der Kolpingwiese an der Feldbergstraße der Grundstein gelegt für das neue Pfarrzentrum. Damit ging ein lang gehegter Wunsch der gesamten Pfarrgemeinde in Erfüllung. Durch die bestehende Raumnot der von Jahr zu Jahr wachsenden Gemeinde konnte sich das außerkirchliche Leben der gegenwärtig etwa 2.700 Seelen zählenden Pfarrgemeinde nur schwer entfalten. Mit diesem großen Bauvorhaben sollen nunmehr die benötigten Räume geschaffen werden. Nach den Plänen der Kelkheimer Architekten Wittekind und Koblitz wird in zentraler Lage, in dem schön gelegenen Mühlgrund, ein neues Pfarrzentrum geschaffen mit einem großen Kindergarten für etwa 100 Kinder sowie Jugendräumen für mehrere Gruppen. Ferner ist ein Pfarrsaal mit Bühne vorgesehen sowie weitere Räume für Pfarrverwaltung und Pfarrbibliothek.

Im zweiten Bauabschnitt soll als Abschluss der Gesamtanlage ein mehrgeschossiges mit den Jugendräumen verbundenes Kolpinghaus errichtet werden. Mit der Erstellung dieser Bauten sollen die dringend notwendigen Räume für die von der Kolpingfamilie durchgeführten vornehmlich der Ausbildung von Fachkräften aus der gesamten Kelkheimer Bevölkerung für die einheimische Wirtschaft dienenden Fachkurse geschaffen werden.

Mit klingendem Spiel war der Fanfarenzug Hornau angerückt, mit ihnen die Fahngruppen der Pfarrgemeinde, der Kolpingfamilie und der kath. Jugend. Viele hundert Gemeindemitglieder und Gäste hatten sich an der festlich geschmückten Baustelle eingefunden, um Zeuge der geschichtlichen Stunde zu

sein. So waren Bgm. Stephan, Stadtverordnetenvorsteher Claßen sowie weitere Mitglieder der städtischen Körperschaften erschienen. Als Vertreter der evangelischen Kirchengemeinde nahm Pfarrvikar Geisler an der mit dem Choral "Lobe den Herren" eingeleiteten Feierstunde teil. Pfarrer Pater Raphael Wachter wies in seiner Ansprache darauf hin, dass die Schaffung einer Stätte der Begegnung, wie sie mit dem nun begonnenen Gemeindezentrum entstehen soll, kein Luxus sondern die Beseitigung eines aus der Raumnot resultierenden Notstandes sei. Jugend und junge Generation sollen Räume für ihre außerkirchliche Arbeit und Freizeit erhalten und wissen, wo sie hingehören. Pater Raphael dankte allen, die durch ihre Opferbereitschaft zur ersten Finanzierung beigetragen haben sowie für entsprechende Zusagen von Diözese, Land, Kreis und Stadt.

Nach Verlesen des Urkundentextes erfolgte das übliche Zeremoniell der Grundsteinlegung. Nach der Weihe versenkte der Geistliche die Metallkapsel mit Urkunde und Münzen in den Grundstein. Bgm. Stephan führte die drei traditionellen Hammerschläge aus und beglückwünschte die Kirchengemeinde St. Franziskus zum Baubeginn. Im Namen der städtischen Körperschaften sicherte er für den in diesem Zentrum entstehenden Kindergarten einen Baukostenzuschuss zu. Mit dem Choral "Nun danket alle Gott" sowie einer Darbietung des Fanfarenzuges klang dieser feierliche Tag aus.

Im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

Im Jahre des Heils 1963, am Dreifaltigkeitssonntag, den 9. Juni im fünften Jahr des Pontifikates seiner Heiligkeit Papst Johannes XXIII., als Dr. Wilhelm Kempf Bischof von Limburg, Josef Ebenig Pfarrer von Oberreifenberg und Dekan des Dekanates Königstein (Ts.), Raphael Wachter Pfarrer der Pfarrei St. Franziskus, Dr. Heinrich Lübke Bundespräsident und Dr. Konrad Adenauer Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Dr. August Zinn Ministerpräsident des Landes Hessen, Dr. Josef Wagenbach Landrat des Main-Taunus-Kreises, Wilhelm Stephan Bürgermeister der Stadt Kelkheim (Taunus) war, legte der Pfarrer von St. Franziskus Kelkheim feierlich diesen Grundstein zum Pfarrzentrum „St. Franziskus“
Seit fünf Jahren trägt sich die Pfarrgemeinde St. Franziskus mit dem Gedanken, ein Pfarrzentrum zu errichten. Die Gemeinde wächst von Jahr zu Jahr. Durch die große Raumnot konnte sich das außerkirchliche Leben der ca. 2.700 Seelen zählenden Pfarrgemeinde nur schwer entfalten. Durch das großmütige Entgegenkommen der Kolpingfamilie erwarb die Pfarrgemeinde St. Franziskus das Baugelände.

Voll Freude und Dankbarkeit gegen Gott unseren Herrn legen wir heute den Grundstein. Die Güte kirchlicher und staatlicher Stellen, sowie große Opferbereitschaft der Pfarrangehörigen ermutigen uns dazu. Möge von diesem Pfarrzentrum aus viel Gnade und Segen in die Pfarrgemeinde strömen!

Im Jahre 1961 begannen die Vorarbeiten. Nach Abschluss aller Bauarbeiten besteht das Pfarrzentrum aus Kindergarten, Pfarrverwaltung, Pfarrsaal und Gruppenräumen für die Jugend. Die Pläne schufen die Architekten Wittekind und Koblitz, Kelkheim (Taunus). Die Bauausführung obliegt der Firma Kurt Schmitt Kelkheim (Taunus)

Der Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde St. Franziskus Kelkheim (Taunus):

Pfarrer Pater Raphael Wachter OFM.	Peter Zerwes,	Dr. Siegfried Bildstein;
Josef Becker	Adam Dorn,	Kurt Born,
Philipp Löw,	Franz Althen,	Ferdinand Schmid.

8. bis 10.6.1963: 90 Jahre MGV "Liederkrantz" Münster. Der Spielmannszug der TSG war in beachtlicher Stärke und in schmucken Uniformen aufmarschiert und eröffnete mit Fanfarenklängen und Trommelwirbel den glanzvollen Festkommers. Festpräsident *Hans Kupfer* sprach die Begrüßungsworte und unterstrich die von den Münsterer Sängern durch 90 Jahre hindurch geleistete Kulturarbeit. Er bezeichnete es als seine vornehmste Pflicht, allen denen zu danken, die zum Gelingen des Festes durch Mitarbeit oder Spenden beigetragen haben.

Paul Koch führte die Gäste durch das Programm des Abends, in dessen Verlauf die "Liederkrantz"- Sängler unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Walter Kühn den Chor "Schutzgeist" von W.A. Mozart eindrucksvoll zu Gehör brachten. Der Vorsitzende des Sängerkreises MTK, Karl Zengeler, überbrachte Glückwünsche und Grüße sowohl des Deutschen als auch des Hess. Sängerbundes. Dem Jubelverein gebühre Dank für sein Bemühen um die Pflege des deutschen Liedes. Die Chronik legt Zeugnis davon ab, dass es nicht immer leicht war, die gestellte Aufgabe zu erfüllen. Doch, so fügte Zengeler hinzu, beim "Liederkrantz" Münster sei das Erbe des Liedwerkes in gute Hände gelangt. Der Kreisvorsitzende überreichte dann dem ältesten Jubilar, *Josef Müller*, der 60 Jahre aktives Mitglied beim MGV "Liederkrantz" ist, eine Ehrenurkunde und zeichnete ihn mit der Bundesnadel mit Goldkrantz und Schleife aus. Der Vereinsvorsitzende dankte dann dem Dirigenten Musikdirektor Walter Kühn für seine hervorragende Arbeit und zeichnete weitere verdienstvolle Mitglieder wie folgt aus: Für 50-jährige Mitgliedschaft *Johann Racky* und *Jakob Kilp*, für 40-jährige Zugehörigkeit *Heinrich Scheib*, *Rudolf Schneider* und *Anton Schreiber*. Nach der Gratulationscours der Offiziellen und Vereine begann ein buntes abwechslungsreiches Programm. Die befreundeten Vereine "Liederblüte" Naurod und der MGV "Taunusliederzweig" Altenhain waren nicht nur als Gratulanten erschienen, sondern bereicherten das bunte Programm mit ihren Liedvorträgen. Der

Akkordeonverein "Fidelio" spielte unter Leitung von Kapellmeister Bert Schnarr in flotter Weise den bekannten Marsch "Hoch Heidecksburg" und im Rhythmus der Jugend das Musikstück "Lospatrol". Weitere Mitwirkende waren Turnerinnen und Turner sowie die Radfahrabteilung der TSG. Zum Schluss gab es noch eine Überraschung für die Festgemeinde.

Kammersänger Kurt Wolinski, der schon beim vorausgegangenen Jubiläumskonzert des Vereins mitgewirkt hatte, war zur Freude aller Festbesucher erschienen, um persönlich gratulieren zu können. Er ließ sich auch nicht lange bitten und eroberte sich mit "Zwei Märchenaugen" aus Emmerich Kalmans "Zirkusprinzessin" und "O sole mio" sofort die Herzen aller Zuhörer. Der lang anhaltende Beifall zwang ihn zu der ebenso begeistert aufgenommenen Zugabe des bekannten Liedes vom Chiantiwein. Vorsitzender Hans Sachs dankte dem hervorragenden Sänger und gab dessen Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins bekannt. Darüber hinaus wurde Kurt Wolinski unter dem stürmischen Beifall des Publikums mit der goldenen Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet.

Am Sonntagmittag zog ein imposanter Festzug durch die Straßen in Münster, an dem sich sehr viele Ortsvereine beteiligten. Im Festzelt schloss sich ein Freundschaftssingen an, nachdem am Vormittag in der Turnhalle ein Prädikat-Wertungssingen mit dem bekannten Komponisten Quirin Riesche als Preisrichter stattgefunden hatte. Abends hatte man im Festzelt einen großen Festball arrangiert. Ein Frühschoppen am Montag sowie ein Volksfest für die Kinder im Festzelt und abends ein Manöverball mit anschließendem großen Brillantfeuerwerk beschloss die Geburtstagsfeier des Jubelvereins.

Im Baugebiet Breslauer Straße sind die Erschließungsarbeiten, soweit sie sich auf den Kanalbau erstrecken, soweit fortgeschritten, dass die Errichtung von Wohnungen für 2 bis 3.000 Menschen in absehbarer Zeit begonnen werden kann. Von den im gleichen Gebiet geplanten 20 Nebenerwerbsstellen befinden sich einige bereits im Rohbaustadium.

14.6.1963: Heute wurde das 2. **Motorschiff** mit dem Namen "**Kelkheim**" in Hongkong außer Dienst gestellt und abgewrackt. Im Oktober 1955 erwarb die Unterweser- Rederei das bisher unter norwegischer Flagge gefahrene Motorschiff "Ivaran". Es wurde unter dem Namen Kelkheim zunächst im Eisenerztransport von Narvik und Lulea in Schweden nach Emden, Bremen und Rotterdam eingesetzt. In Kelkheim freute man sich natürlich darüber, dass wieder ein Frachtschiff den Namen der Möbelstadt über die Meere trug. Zur Ausschmückung des neuen Patenschiffes übermittelte der Magistrat der Reederei drei Bilder von Kelkheim, verbunden mit den besten Wünschen für das Schiff und seine Mannschaft.

Nach einem Umbau auf der Howaldtswerft in Hamburg im Januar 1956 führte das Frachtschiff regelmäßig Fahrten von Europa nach Westindien durch. Später setzte die Reederei es in die so genannte Trampfahrt mit häufig wechselnden Einsatzgebieten ein. Oft ging die Kelkheim auf große Fahrt mit Erz von Norwegen nach Kanada, dann wieder war Ghana, Marokko oder Spanien das Ziel. Vorwiegend wurden Erze, Düngemittel oder Kohlen transportiert.

Der Frachter wurde bereits im Jahre 1938 auf der Werft Kockums Mekaniska Verstads Aktiebolag in Malmö/Schweden erbaut. Das Schiff hatte eine Tragfähigkeit von 8.930 Tonnen sowie einen gesamten Schiffsraum von 5.038 BRT. Es war 27 Meter lang und 16,70 Meter breit. Die Höhe vom Kiel bis zum Hauptdeck betrug 11,40 Meter, bis zum Top 33 Meter. Ausgerüstet war die Kelkheim mit einem MAN-Dieselmotor von 3.300 PS, mit dem das Schiff eine Geschwindigkeit von 13 Knoten (24 Km) in der Stunde erreichte. Die Besatzung bestand aus 37 Mann.

Im Laufe der Jahre entstand ein freundschaftlicher Briefwechsel zwischen Magistrat und Kapitän. Um der Besatzung des Schiffes eine Freude zu bereiten, wurden alljährlich zur Weihnachtsfeier von der Stadt Kelkheim ein kleiner Geldbetrag zur Verfügung gestellt. Doch nach nur 8 Jahren Fahrt unter dem Namen Kelkheim musste das immerhin 25 Jahre alte Schiff seine letzte Fahrt nach Hongkong antreten. Die Unterweser-Reederei dankte für die Verbundenheit, die der Magistrat Schiff und Besatzung erwiesen hatte. Sie gab der Hoffnung Ausdruck, dass sie eines Tages wieder ein Schiff mit dem Namen Kelkheim in Dienst stellen könne.

19.6.1963: Gründung einer Schützengesellschaft in Münster. 12 interessierte Männer trafen sich am 19.6. im Gasthaus "Zum goldenen Löwen" (Alois Lehnert), um eine Schützengemeinschaft zu gründen. 1. Vorsitzender wurde Paul Koch, 2. Vorsitzender Matthias Schreiber, Schriftführer Hans Dieter Claas, Kassierer Manfred Wurst und Schießwart Hans Herr.

28.6.1963: In der Stadtverordnetensitzung am 28.6. teilte der Stadtverordnetenvorsteher mit, dass eine Delegation, bestehend aus 7 Stadtverordneten und dem Stadtbaumeister, am 5.6. bei der Übungsstättenberatungsstelle der Hess. Landesregierung wegen dem Bau eines Schwimmbades vorgeschlagen habe. Eine weitere Delegation, bestehend aus 5 Stadtverordneten, 1 Stadtrat und dem Stadtbaumeister, habe am 12.6. das kombinierte Hallen-Freibad in Bochum besichtigt.

Wichtigster Punkt der Sitzung war die Festlegung des Standortes für ein Schwimmbad oder die Bestätigung des Stadtverordnetenbeschlusses vom 26.3.1954 und Vergabe eines Auftrags zur Vorplanung und Wirtschaftlichkeitsberechnung für ein Schwimmbad.

Stadtverordnetenvorsteher Claßen, der den Vorsitz an seinen 2. Stellvertreter von Höne abgegeben hatte, begründete die Stellungnahme der CDU, dem Vorschlag des Planungsausschusses auf vorrangigen Bau eines Hallenbades nicht entsprechen zu können. Der jährliche Zuschuss für ein kleines Hallenbad in der Größe von 10 x 25 Meter betrage mindestens 130 bis 140.000 DM, während bei dem Bau eines Freibades allein nur ein Zuschussbedarf von jährlich etwa 30.000 DM eintreten würde. Seine Fraktion befürwortete den Bau des Schwimmbades an der verlängerten Lorsbacher Straße. Die anderen Vorschläge im Gebiet Reis, Busch und Stückes kämen hierfür nicht in Frage.

Stv. Voigt (SPD) plädierte für den Bau einer Kleinschwimmhalle, da diese das ganze Jahr über genutzt werden könne. Zusätzlich sollte jedoch ein Kinderplanschbecken im Freien gebaut werden. Er hat im Auftrag seiner Fraktion eine endgültige Beschlussfassung noch nicht vorzunehmen und vor Festlegung des Standortes die Stellungnahme eines Sachverständigen einzuholen.

Auch der Fraktionsvorsitzende der FDP, Dichmann, plädierte dafür, zunächst die Platzfrage zu überprüfen und eine Planung vorzunehmen und sich dann erst für das eine oder andere Projekt zu entscheiden. Nach langer Diskussion wurde zunächst über den Antrag der CDU auf vorrangigen Bau eines Freibades an der verlängerten Lorsbacher Straße abgestimmt. Der Antrag wurde mit 9 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Anschließend wurde über den Beschlussvorschlag des Planungs- und Bauausschusses abgestimmt. Hierfür stimmten 9 Stadtverordnete bei 9 Enthaltungen der CDU. Mit dem Beschluss wurde Dipl.-Ing. Krieger beauftragt, ein kombiniertes Hallen-Freibad vorzuplanen. Als Standort sollte das Gelände Lorsbacher Straße und Reis in Erwägung gezogen werden. Ferner sollte eine Begutachtung durch die Übungsstättenberatungsstelle und einen Fachberater aus Bochum erfolgen. Der Magistrat wurde beauftragt, Anträge beim Land und Kreis auf Bezuschussung eines Schwimmbadbaues zu stellen. Der damalige Stadtverordnetenbeschluss brachte die Planung eines kombinierten Hallen-Freibades in Kelkheim zwar ein Stück weiter, mit dem Bau musste jedoch noch einige Jahre gewartet werden.

1.7.1963: Das Kuratorium zur Errichtung eines Schwimmbades gab weitere Namen von Bürgern bekannt, die sich durch eine entsprechende Erklärung verpflichtet hatten, einen Teil der Zinslast für die ersten drei Jahre zu übernehmen, um auf diese Weise den Bau eines Schwimmbades in Kelkheim zu beschleunigen:

<i>Franz und L. Ball</i>	Siemensstr. 6	<i>Christian Kunz</i>	Frankfurter Straße 160
<i>Paul Vollmer</i>	Im Stückes 14	<i>Dr. Hans Zobel</i>	Taunusblick 11
<i>Karoline Friedel</i>	Parkstraße 1	<i>Heinz Urban</i>	Hornauer Str. 44
<i>Leonard Claas</i>	Frankfurter Str. 85	<i>Dr. Herbert Regula</i>	Taunusblick 25
<i>Helmut Haase</i>	Altkönigstr. 2	<i>Joachim Haase</i>	Parkstr. 18
<i>Ludwig Singer</i>	Hornauer Str. 64	<i>Alfred Pabst</i>	Nonnbornstr. 2
<i>Christian Sonnemann</i>	Hornauer Str. 74	<i>Josef Schuhmacher</i>	Unter den Birken 50
<i>Gottfried Faber</i>	Bahnstr. 8	<i>Josef Becker</i>	Mühlstraße 29
<i>Anneliese Dilger</i>	Unter den Birken 6		

6. bis 8.7.1963: 100 Jahre MGV "Euterpe" Hornau. In Hornau gab es kaum ein Haus, das nicht mit frischem Birken- und Tannengrün geschmückt war. Ein wahres Fahnenmeer hatte das Ortsbild verändert. Die Verantwortlichen hatten alles getan, um dieses seltene Jubiläum zu einem besonderen Ereignis zu machen. Zum Festkommers kamen viele Gäste und Gratulanten und das riesige Festzelt war natürlich überfüllt. Mit schmetternden Fanfaren des in farbenprächtigen Uniformen aufmarschierten Fanfarenzuges Hornau wurde die Feier eröffnet. Die Spielleute brachten unter der bewährten Stabführung von Karlheinz Grimm ein paar schwungvolle Märsche zu Gehör und erteten großen Beifall.

Dr. Gerhard Bender richtete im Namen des Ehrenausschusses herzliche Worte der Begrüßung an die Festgemeinde. Er gab seiner Freude Ausdruck über das Erscheinen zahlreicher Ehrengäste wie Abgeordnete, Landrat, Bürgermeister und Vertreter der städtischen Körperschaften, Pfarrer beider Kirchen und Vertreter befreundeter Vereine. Vereinsvorsitzender Martin Hainz gab in seiner eindrucksvollen Festansprache einen kurzen Überblick über die bewegte Vereinsgeschichte der "Euterpe". Einem leichten zahlenmäßigen Rückgang des Vereins stünde ein gesteigertes Leistungsniveau gegenüber. Unter der Leitung des bewährten Dirigenten habe man viele Preise bei Wertungssingen erringen können und die Tradition der jährlichen Konzerte noch stets eingehalten. Der Vorsitzende richtete einen Appell an die Jugend und Neubürger, sich einzureihen in die Sängerschar.

Unter Leitung von Kreischormeister Carl Kümmel brachte dann die Chorgemeinschaft (Hornau, Oberhöchststadt, Sulzbach) Mozarts "Schutzgeist" und Lissmanns "Gedanken" unter Mitwirkung eines Posaunenquintetts eindrucksvoll zum Vortrag. Der Kelkheimer Mandolinenclub vereinigte sich mit den Hornauer Hofsängern und brachte in der bekannten Vortragsweise den Vespergesang von Jakob Christ und die russische Volksweise "Soliko" zu Gehör.

Anschließend gratulierten die Ehrengäste und überbrachten Geschenke für den Jubelverein. Der Gemischte Chor Hornau unter der Leitung von Chordirigent Fischer und die Kapelle Heinz Diefenbach erfreuten die Festversammlung mit ihren Darbietungen. Hornaus Turnjugend zeigte beifällig aufgenommene Darbietungen, und durch das Programm führte Ernst Menke. In froher Runde wurde dann bis in den frühen Morgen hinein getanzt.

Am Sonntag fand dann das Wertungs- und Freundschaftssingen statt. Der Montag begann für alle einheimischen und auswärtigen Sänger mit einem ausgedehnten Frühschoppen, dem eifrig zugesprochen wurde. Nachmittags hatten die Kinder ihr Fest. Auch sie hatten frohe Stunden erlebt, um sich die Erinnerung an das schöne Fest zu bewahren.

9.7.1963: Kelkheimer Tierfreunde haben sich im Gasthaus "Zum Taunus" in Hornau zu einer Ortsgruppe im Tierschutzbund Hessen zusammengeschlossen. Vorwiegend waren es Jugendliche, die sich schon seit langem dem Königsteiner Tierschutzverein angeschlossen und am Zustandekommen eines Kelkheimer Tierschutzvereins sehr interessiert waren.

Nach dem Verlesen der dann einstimmig genehmigten Satzung verpflichteten sich die Gründer, den Zielen des Vereins zu dienen. Angestrebt wird der spätere Bau eines Tierheims. Bei der anschließenden Wahl wurden folgende Tierfreunde gewählt: 1. Vorsitzender - Heinz Blei, 2. Vorsitzender - Christian Greb, Schriftführerin - Emmi Blei, Kassierer - Hans Niegemann, Beisitzer - Gustav Hartmann, Leiter der Jugendgruppe - Peter Steyer.

10.7.1963: Am 10.7. fand eine Kurzsitzung der Stadtverordneten statt. Beschlossen wurde nur die Aufnahme eines Darlehens von 500.000 DM von der HeLaBa zu besonders günstigen Bedingungen für Stadtentwässerungsmaßnahmen.

Nach einer Statistik des MTK hatte Kelkheim am 31.12.1962 genau 11.991 Einwohner.

23.7.1963: Seinen 70. Geburtstag feiert heute Ehrenstadtrat Josef Mohr. Der Jubilar, der schon von 1924 bis 1933 dem Gemeinderat angehörte, wurde nach dem Zusammenbruch 1945 von der Besatzungsmacht in den Ortsbeirat berufen und übernahm das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters, das er noch heute ausübt. Wegen seiner großen Verdienste um die Stadt Kelkheim wurde Josef Mohr 1956 von der Stadtverordnetenversammlung zum Ehrenstadtrat ernannt und 1960 vom Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

23.7.1963: Heute starb der Dachdeckermeister Peter Stausebach. Herr Stausebach war von 1952 bis 1956 in der Stadtverordnetenversammlung ehrenamtlich tätig. Er trat immer für die Belange seiner Mitbürger ein. Die Stadt Kelkheim wird Peter Stausebach stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

10.8.1963: Unter großer Anteilnahme der Hornauer Einwohnerschaft feierte die Fußballabteilung der TuS Hornau ihr 50-jähriges Jubiläum mit Fußballspielen und einem großen Festkommers.

15.8.1963: Schon seit längerer Zeit hatte die TSG Münster immer wieder versucht, ihren ehemaligen aktiven Leichtathleten und Handballspieler, den zweifachen Deutschen Meister im Sprint, Alfred Hebauf, zu einer Veranstaltung oder Besuch in seiner alten Heimatgemeinde einzuladen. Heute war es dann soweit. Der prominente Sportler kam aus Anlass des Geburtstages seines Schwiegervaters, Johann Voigt, nach Münster und wurde triumphal mit Musik empfangen.

19.8.1963: Am 19.8. fand eine nichtöffentliche Stadtverordnetensitzung statt, an der der mit der Vorplanung des Schwimmbades beauftragte Dipl.-Ing. Krieger und der Bäderberater Schäfer teilnahmen. Die Meinungen über den Bau eines Schwimmbades gingen wieder weit auseinander. Die CDU wünschte weiterhin als 1. Bauabschnitt den Bau eines Freibades, da die Finanzierung eines Hallenbades und die erhöhten laufenden Zuschusskosten in den nächsten Jahren noch nicht aufzubringen seien. Die SPD plädierte dagegen weiterhin für den Bau einer Kleinschwimmhalle, die das ganze Jahr über benutzbar wäre. Die FDP tendierte ebenfalls zum Bau einer Kleinschwimmhalle, sie wollte jedoch eine endgültige Entscheidung erst dann treffen, wenn eine Wirtschaftlichkeitsberechnung für den Bau einer Kleinschwimmhalle oder eines Freibades vorliege.

Auf dem Neubau der Pestalozzischule (3. Bauabschnitt) weht z.Z. der Richtkranz.

Im Baugebiet Breslauer Straße sind die Anschlüsse an das Wasserversorgungsnetz abgeschlossen. Inzwischen ist mit dem Ausbau der Baustraßen begonnen worden.

Auch die Bemühungen der Stadt um Ansiedlung von Gewerbebetrieben werden sichtbar. Im Industriegebiet hat eine Firma mit der Errichtung einer Werkshalle begonnen.

23.8.1963: In der Sitzung am 23.8. gab der Bürgermeister einen Bericht über die Finanzlage der Stadt per 30.6. 1963 ab. Die Stadtverordneten bemängelten, dass der Bericht ihnen nicht im Voraus übersandt wurde und forderten in einem Beschluss, dass die Übersendung in Zukunft vor einer Stadtverordnetensitzung durchzuführen sei. Gegen diesen Beschluss wandte sich der Magistrat. Der Hess. Gemeindetag bestätigte ihm, dass der Halbjahresbericht nur in der Sitzung abzugeben sei. Eine vorherige Zustellung des Textes an die Stadtverordneten sei gesetzlich nicht vorgeschrieben. Daraufhin wurde in der Folgezeit der Halbjahresbericht erst bei der Sitzung an die Stadtverordneten ausgehändigt. Aufgrund eines SPD-Antrages wurde eine besondere Kommission zur Erarbeitung von Vorschlägen für den Stadtentwicklungsplan gebildet. Ihr gehörten von jeder Fraktion ein Stadtverordneter und zusätzlich Stadtbaumeister Franz Ball und Stadtamtmann Klug an. Die Kommission trat einige Male zusammen. Ein einheitlicher Stadtentwicklungsplan wurde, da die gesetzlichen Bestimmungen besondere Pläne für einzelne Teilgebiete vorsahen, jedoch nie erarbeitet.

Bei der Finanzierung des Stadtbusverkehrs ergaben sich die ersten Schwierigkeiten. Während dem Probelauf zeigte sich, dass die Gebühr für die Einzelkarte mit 20 Pfg. zu niedrig angesetzt war. Die Gebühr wurde daher für die Einzelkarte auf 30 Pfg. und für die 12er Karte auf 3 DM erhöht. Die Stadt erklärte sich ferner bereit, einen monatlichen Zuschuss von 1.000 DM zu zahlen.

Zur Beratung stand auch die Offenlegung des Bebauungsplanes für das Gebiet "Stückes". In diesem Plan war auch der Bau eines Rathauses mit Feuerwehrhaus vorgesehen. Das Feuerwehrhaus sollte hinter dem zu bauenden Rathaus erbaut werden. Nach dem Bau des Rathauses 1974 stellte sich jedoch heraus, dass der Platz hinter dem Rathaus für ein Feuerwehrhaus zu klein war. Deshalb wurde für ein neues Feuerwehrhaus ein anderer Standort gesucht.

Der wichtigste TOP des Abends beschäftigte sich mit dem Standort für den Bau eines Schwimmbades und mit der Genehmigung zum Abschluss eines Vertrages mit einem Architekten zur Ausführung des Vorentwurfs für ein kombiniertes Schwimmbad. Die Versammlung beschloss jetzt einstimmig aufgrund eines interfraktionellen Antrages, das zu planende kombinierte Schwimmbad an der verlängerten Lorsbacher Straße zu errichten. Entsprechende Empfehlungen hatten sowohl der Architekt als auch ein eingeschalteter Bäderberater gegeben.

Alle Fraktionen bedauerten, dass für das Schwimmbad Waldgelände in Anspruch genommen werden musste, andererseits sei jedoch auch ein Schwimmbad Erholungsfläche. Der Ankauf von Gelände in einem anderen Teil Kelkheims sei finanziell unmöglich; das Gebiet Reis schied bei einer kombinierten Anlage wegen der zu weiten Entfernung aus. Die Stadtverordneten beauftragten den Magistrat einstimmig, beim RP einen Antrag auf Ausscheidung von 2,5 bis 3 ha Waldgelände für den Schwimmbadbau zu stellen und die weiteren Vorbereitungen zum Bau eines Schwimmbades zu treffen. Damit war der Bau eines Schwimmbades in Kelkheim jedoch noch lange nicht gesichert. Auch hierüber wird noch berichtet werden.

Nach neuesten Angaben hat Kelkheim z.Z. 12.300 Einwohner, 4.156 Haushaltungen und 268 Wohnungssuchende.

2.9.1963: Bereits am 2.9. musste eine weitere Stadtverordnetensitzung aufgrund eines Dringlichkeitsantrages der SPD durchgeführt werden. Der Bürgermeister teilte mit, dass der Kreis zum Bau einer Sonderschule in Kelkheim die Bereitstellung von 10 bis 12.000 qm Gelände wünsche. Die Stadt hat hierauf dem Kreis oberhalb der jetzigen Sonderschule (Eichendorffschule) ein entsprechendes Gelände zur Verfügung gestellt. Der Kreis hatte jedoch zunächst keine Mittel zum Bau einer Sonderschule. Das Gelände wurde dann beim Bau der Gesamtschule (Eichendorffschule) in das Gesamtschulgelände einbezogen. Die Sonderschule (Lesemannschule) wurde dann später in der alten Schule in Hornau und noch später wieder in die Gesamtschule Eichendorffschule untergebracht.

Der SPD-Antrag befasste sich mit der Beibehaltung der Wohnraumbewirtschaftung in Kelkheim. Damals stand aufgrund einer anstehenden Gesetzgebung die Freigabe der Wohnraumbewirtschaftung an. Städte und Gemeinden mit besonders vielen Wohnungsnotständen konnten jedoch befristet bis 31.12.1965 die Aufrechterhaltung der Wohnraumbewirtschaftung beantragen. Das rechnerische Defizit an fehlendem Wohnraum in Kelkheim betrug 1963 ca. 3 %. Dies war die Untergrenze, bei der überhaupt ein entsprechender Antrag gestellt werden konnte. Die Meinungen der Fraktionen gingen daher weit auseinander. Der Antrag wurde nach längerer Diskussion mit 9 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Nach nur 3 Monaten Bauzeit wehte über dem neuen kath. Pfarrzentrum in der Feldbergstraße der Richtkranz.

13.9.1963: Es hatten sich weitere Bürger als Förderer des Schwimmbadbaues eintragen lassen:

<i>Helmut Ackermann</i>	Frankfurter Straße 90	<i>Willi Born</i>	Frankfurter Straße 47
<i>Martin Dorn</i>	Hornauer Straße 66	<i>Renate Duczinski</i>	Unter den Birken 15
<i>Peter Engel</i>	Hornauer Straße 37	<i>Lothar Hochhaus</i>	Frankfurter Straße 190

<i>Manfred Sauerwald</i>	Fischbacher Straße 4	<i>Dr. Walter Faust</i>	Unter den Kastanien 3
<i>Dr. Dietrich Dähn</i>	Johann-Strauß-Straße 5	<i>Lothar Erker</i>	Parkstraße 2
<i>Franz Hollerbach</i>	Königsteiner Straße 24	<i>Heinz Höfers</i>	Im Herrnwald 31
<i>Dr. Bernd Griesbach</i>	Unter den Birken 3	<i>Otto Kalb</i>	Bahnstraße 22
<i>Peter Kipp</i>	Hügelstraße 5	<i>Udo Roth</i>	Hügelstraße 19
<i>W. und E. Simons</i>	Adolfshöhe	<i>Eva Schulz</i>	Taunusblick 14
<i>Else von Zobeltitz</i>	Taunusblick 16	<i>Erwin Schröder</i>	Taunusblick 8
<i>Bund D. Pfadfinder</i>	Taunusblick 8	<i>Karlheinz Voigt</i>	Gundelhardtstraße 24
<i>Georg Kilb</i>	Bahnstraße 11	<i>Dr. Herta Koebke</i>	Hornauer Straße 98
<i>Eduard Levedag</i>	Taunusblick 1		

21.9.1963: Der einzige Kardinal Afrikas und Vorsitzender der afrikanischen Bischofskonferenz, Kardinal Laurean Rugambwa aus Ukoba (Tanganjika), besuchte auf seinem Weg zu einem Konzil in Rom die Bundesrepublik. Der hohe Kirchenfürst war am Sonntag Gast der kath. Kirchengemeinde St. Dionysius in Münster, und er zelebrierte dort auch eine Messe.

28.9. bis 7.10.1963: Möbelausstellung in Kelkheim. Die traditionelle Möbelmesse wurde heute von ihrem Schirmherren dem Hess. Minister für Wirtschaft und Verkehr, Albert Osswald, eröffnet. Kelkheim ist noch immer die Stadt der Möbel. Es produzieren noch immer über 100 Betriebe typische Kelkheimer Stilmöbel. Die Arbeitnehmer sind keine Fabrikarbeiter, sondern Gesellen und Lehrlinge, die noch immer Einzelstücke in handwerklicher Qualitätsarbeit anfertigen. Folgende Kelkheimer Firmen stellten ihre Produkte in der **Stadthalle** aus:

Gebr. Stelzer	Bahnstraße	A. Müller Söhne	Fischbacher Straße
Hugo Neumann	Hornauer Straße	Heinrich Schrimpf	Frankfurter Straße
Ziller Wohnkultur	Bahnstr./Hochstr.	(vorm. Gebr. Kilian),	
Wilhelm Rodeck	Frankfurter Straße	Gebr. Wolf	Frankfurter Straße
Gebr. Graf	Frankfurter Straße	Georg Klomann	Hornauer Straße
Jakob Kunz	Frankfurter Straße		

Halle 2 Pestalozzischule:

Heinr. Bender Söhne	Frankfurter Straße	Pleines & Co.KG.	Hornauer Straße
V. Westenberger Söhne	Bahnstraße		

Halle 3 Pestalozzischule:

Karl Bornemann	Fischbacher Straße	Westenberger	Bahnstraße
Josef Grimm	Hauptstraße	Ernst Österle	Liederbachstraße
Adolf Ackerstaff	Münsterer Straße	August Roser	Liederbachstraße

Halle 4 Pestalozzischule:

L. Diehl	Rosserstraße	Faber & Bertz	Bahnstraße
Helmut Brandt	Fischbacher Straße	Friedel & Co.	Hornauer Straße
Eugen Grombach	Frankfurter Straße		

Halle 5 Pestalozzischule:

Heinrich Ackerstaff	Frankfurter Straße	Wilhelm Rodeck	Frankfurter Straße
Gebr. Dichmann AG	Hauptstraße		

Halle 6 Pestalozzischule:

Gebr. Wolf	Frankfurter Straße	Hugo Neumann	Hornauer Straße
Anton Hauser	Frankfurter Straße		

Mit über 35.000 Besuchern waren die Organisatoren und Aussteller über den Erfolg der Ausstellung sehr zufrieden.

4.10.1963: In der Stadtverordnetensitzung am 4.10. wurde erstmals ein Zuschuss für das Hilfskrankenhaus in Höhe von 10.000 DM bewilligt.

Der RP hatte aufgrund des Antrages auf Ausscheidung von Waldgebiet für ein Schwimmbad mitgeteilt, dass er grundsätzlich hierzu bereit sei, eine Genehmigung jedoch erst nach dem tatsächlichen Bedarf bei Bau des Schwimmbades vornehmen werde.

Besondere Schwierigkeiten bereitete dem Magistrat die Obsternte 1963. Die Personalkosten für die Aberntung des Obstes lagen weit höher als der Verkaufserlös. Dies führte dazu, dass im Jahre 1964 die Verpachtung der Obstanlage "Busch" an einen Landwirt in Bad Soden vorgenommen wurde. Die Stadtverordneten mussten sich erneut mit einer Brunnenbohrung im Gebiet "Roteberg" in der Nähe der "Roten Mühle" beschäftigen. Der Brunnenbohrung wurde mit geschätzten Kosten von 130.000 DM zugestimmt. Alle Fraktionen waren sich darüber einig, dass dies nur eine vorübergehende Verbesserung der Wasserversorgung bedeuten würde. Auf Dauer könne nur eine überörtliche Regelung die Sicherung der Wasserversorgung für die Vordertaunusstädte und -gemeinden gewährleisten. Bis zum Anschluss Kelkheims an das überörtliche Wasserversorgungsnetz vergingen jedoch noch einige Jahre. Auch in der Zwischenzeit mussten noch weitere Mittel zum Bau von Brunnen ausgegeben werden, obwohl die Förderung von Wasser aus neuen Brunnen immer geringer wurde.

Die Varta AG hatte zwischenzeitlich ihre Pläne zur Bebauung des ehemaligen Reitplatzes an der oberen Gundelhardtstraße erarbeitet. Die Stadtverordneten stimmten gegen die Stimmen der SPD den Bebauungsabsichten zu, zumal der Waldbestand in diesem Gebiet weitestgehend geschont wurde. Der größte Teil des Waldes an dem Varta-Gelände ist heute noch erhalten, obwohl zwischenzeitlich eine Erweiterung der Betriebs- und Forschungsstätte vorgenommen wurde. Die Fa. Varta AG hat nach ihrer Ansiedelung in Kelkheim eine gute Gewerbesteuer-Einnahme gebracht. Damit konnte die Finanzlage der Stadt wesentlich verbessert werden.

Ferner wurde noch über die Abgrenzung des Naturparks "Hochtaunus" beraten. Der RP hatte vorgeschlagen, nur den Stadtwald nördlich der B 455 (Hofheim/Fischbach) in den Naturpark einzubeziehen. Die Stadtverordneten regten damals an, ggf. auch andere Flächen des Stadtwaldes in den Naturpark einzubeziehen. Einige Jahre später wurde der Kelkheimer Stadtwald mit Ausnahme des Gebietes "Dicknet" voll in das Gebiet des Naturparks "Hochtaunus" aufgenommen.

Zu beraten war auch erneut über den CDU-Antrag auf Ausbau eines Kinderspielplatzes im Gebiet "Feldbergblick". Die Stadtverordneten stimmten jetzt bei nur 1 Enthaltung dem vorgelegten Ausbauplan zu. Sie beauftragten den Magistrat, mit dem RP wegen der Bereitstellung von Zuschussmitteln zu verhandeln. Nach Anlegung des Spielplatzes gab es Beschwerden von Bewohnern der Nachbarhäuser. Für die Benutzung des Kinderspielplatzes mussten daher nur bestimmte Zeiten zugelassen werden.

Der Stadtbus bereitete den Stadtvätern weiter große Sorgen. Gemäß einer Vereinbarung zwischen dem Unternehmen und dem Magistrat wurde festgelegt, dass der Stadtbus zunächst über die Wintermonate bis zum 29.2.1964 weiterverkehren solle.

10.10.1963: Die Taunus- Lichtspiele haben ihre Pforten für immer schließen müssen. Die Zahl der Kinobesucher war derart rückläufig, dass die Rentabilität des Theaters nicht mehr gegeben war. Jetzt wird nur noch das Haus in der Frankfurter Straße als einziges Filmtheater Kelkheims zur Verfügung stehen.

19.10.1963: Die Anzahl der Vereine in der Stadt ist gewachsen. Allein in den letzten 2 Jahren haben sich 4 neue Vereine gegründet, so dass die Stadt jetzt 56 Vereine in ihren Mauern beherbergt.

25.10.1963: Der Kelkheimer Ortsverband der Heimkehrer konnte unter starker Beteiligung seiner Mitglieder das 10-jährige Bestehen feiern. Vorsitzender Josef Eisenbach konnte in seiner Begrüßungsrede zahlreiche Ehrengäste wie Landrat Dr. Wagenbach, MdB. Schmitt-Vockenhausen, MdL. Wittwer und Bgm. Stephan begrüßen.

8.11.1963: In der Stadtverordnetensitzung am 8.11. fehlten sowohl der Bürgermeister als auch der 1. Stadtrat Mohr wegen Krankheit. Stadtrat Kloft konnte für den Magistrat mitteilen, dass das Land eine weitere Schuldendiensthilfe von 310.000 DM für Stadtentwässerungsmaßnahmen gewährt habe. Die Schuldendiensthilfe für Abwassermaßnahmen betrug damit insgesamt 930.000 DM. Damit konnte der gesamte Anteil der Stadt für den I. Bauabschnitt der Kläranlage in Sindlingen mit 911.800 DM finanziert werden. Für die Zuleitungen und die innerörtlichen Kanäle musste die Stadt jedoch die Kosten fast zu 100 % selber zahlen.

Um die Erhöhung des Wassergeldes wurde sehr heftig diskutiert. Zum Ausgleich des Gebühren-HH wäre eine Anhebung des cbm- Preises auf 88 Pfg. notwendig gewesen. Der Magistrat schlug vor, für die ersten 5 cbm unverändert 3 DM zu erheben, für jeden weiteren cbm 75 Pfg. Die Stadtverordneten waren nur bereit, einen cbm- Preis von 60 Pfg. zu genehmigen. Ferner stimmten sie einer Erhöhung der Anschlussgebühren pro Frontmeter Wasserhauptanschluss von 45 DM auf 50 DM zu. Die SPD stimmte gegen die Erhöhung.

Zu verlängern war auch die Kanalgebührenordnung. Die Gebühren wurden unverändert bei 65 Pfg. pro cbm Wasserentnahme genehmigt. Die Anschlussgebühr wurde auf 100 DM pro lfd. Meter Frontlänge neu festgesetzt. Auch hier erfolgte die Abstimmung mit 12 gegen 6 Stimmen.

Dem Nachtrags- HH wurde bei nur geringfügigen Veränderungen einstimmig zugestimmt. Die wesentlichste Veränderung war, dass die im HH-Plan vorgesehene Darlehensaufnahme von über 2,6 Mio. DM auf unter 2 Mio. DM gekürzt werden konnte.

Die FDP hatte einen Antrag auf Anschluss der Stadt Kelkheim an die B 40 bei Zeilsheim gestellt. Der Magistrat wurde beauftragt, mit dem Hess. Straßenbauamt wegen der Straßenführung Kelkheim - Hofheim und wegen einem Anschluss an die B 40 bei Zeilsheim zu verhandeln. Der Anschluss an die B 40 wurde nicht genehmigt. Die Straßenverbindung zwischen Kelkheim und Hofheim ist inzwischen als B 519 gebaut worden. Unabhängig davon steht auch noch die alte Straße zwischen Münster und Hofheim zur Verfügung. Der Anschluss an die B 40 (heutige Autobahn Frankfurt-Wiesbaden) erfolgte dann später an der Auf- und Abfahrt Hofheim.

Meinungsverschiedenheit zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten gab es wieder einmal um die Benennung einer kleinen Stichstraße im Baugebiet "Breslauer Straße". Der Magistrat hatte vorgeschlagen, die heutige Straße "Am Schieferberg" in Anlehnung an die sonst in diesem Gebiet verwendeten ostdeutschen Städtenamen mit "Elbinger Straße" zu bezeichnen. Die Stadtverordneten benannten die Straße in Anlehnung an die frühere Flurbezeichnung "Am Schieferberg".

9.11.1963: Im Rahmen eines geselligen Familienabends gedachte die TSG Münster ihres 80-jährigen Bestehens. Vorsitzender Heinrich Kilp gab vor der stattlich versammelten Turnerfamilie einen Überblick über die Geschichte des Vereins, der mit seinen verschiedenen Abteilungen und dem Spielmannszug weit über den Stadtteil Münster einen guten Namen und auch eine große Gefolgschaft hat. In diesem Rückblick wurde auch auf die zahlreichen Erfolge der Radfahrabteilung hingewiesen, die, wie auch die Handballabteilung, nun mehr 40 Jahre besteht. Der Vorsitzende verwies auf den großen Idealismus der Münsterer Sportler, wie er vor Jahrzehnten beim Bau von Sportplatz und Turnhalle besonders sichtbar geworden sei.

Für 60-jährige Vereinszugehörigkeit wurde im Verlauf des durch Vorträge und Tanz fröhlich gestalteten Familienabends *Franz Josef Mollath* mit der Goldenen Vereinsnadel ausgezeichnet. Auch die silbernen Jubilare des Vereins, *Greta Fleischner*, *Christian Fritz*, *Heinrich Petschmer*, *Johann Voigt*, *Georg Diener*, *Josef Mollath (Parkstraße)* und *Arthur Herrmann* wurden geehrt.

Das neue Stationsgebäude in Hornau ist nahezu fertig gestellt. Die im oberen Stockwerk befindliche Wohnung ist bereits bezogen. Die Diensträume sollen in Kürze bezogen werden.

8.12.1963: Pfarrvikar Hermann O. Geisler von der evang. Paulusgemeinde wurde, obwohl erst kurze Zeit in Kelkheim tätig ist, nach Limburg versetzt. Sein Nachfolger wurde Pfarrvikar Gottfried Reinhardt, der von der Anstalt Scheuern bei Nassau kam.

Der Ausbau der Bürgersteige geht trotz der kalten Witterung weiter voran. In der Hornauer- und Lange Straße wurden bereits beachtliche Strecken mit Platten belegt.

14.12.1963: Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste konnte Pfarrer Hermann Stinner der kath. Kirchengemeinde St. Dionysius Münster am 3. Adventssonntag die Schlüssel des neuen Gemeindezentrums mit Kindergarten und Jugendheim aus der Hand des Architekten Heinz-Willi Peuser in Empfang nehmen, bevor Domkapitular Monsignore Hans Seidenather die Räume weihte.

20.12.1963: Die letzte Stadtverordnetensitzung des Jahres am 20.12. eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Claßen mit einer Gedenkminute für den ermordeten amerikanischen Präsidenten Kennedy, sowie für den verstorbenen Altbundespräsidenten Heuss und dem langjährigen SPD- Vorsitzenden Erich Ollenhauer. Der langjährige Vorsitzende des Gewerbe- und Verkehrsausschusses Walter Dichmann trat als Vorsitzender dieses Ausschusses zurück. Für ihn rückte der Stv. Christian Kunz (FDP) in den Ausschuss nach. Er wurde in der nächsten Sitzung auch zum Vorsitzenden gewählt.

Aufgrund des SPD-Antrags wegen Bau eines Altenzentrums in Kelkheim hatte der Magistrat mit der Arbeiterwohlfahrt, der Inneren Mission und dem Caritas-Verband verhandelt. Die Arbeiterwohlfahrt hielt den Bau eines Pflegeheims in Kelkheim nicht für notwendig, da sie in Oberliederbach gerade erst ein Pflegeheim erbaut hatte. Die Innere Mission war zum Bau eines Hauses auch nicht in der Lage. Der Caritas-Verband unterbreitete einen Vorschlag zum Bau eines Altenzentrums auf dem Gelände des St.-Viktor-Heims am Klosterberg. Die Stadtverordneten stimmten grundsätzlich dem Bau des Altenzentrums zu. Aufgrund der Finanz- und Personallage musste der Caritas-Verband später jedoch auch von dem Bau eines Altenzentrums Abstand nehmen.

Ein neuer Antrag der SPD wünschte die Errichtung eines Mehrfamilienhauses zur Beseitigung von Wohnungsnotständen. Der Antrag wurde an die Ausschüsse verwiesen. Der Magistrat wurde beauftragt zu klären, ob Gesellschaften und ggf. unter welchen Bedingungen, bereit seien, in Kelkheim weitere

Sozialwohnungen zu bauen. Aufgrund der Beratungen erfolgte einige Zeit später der Bau von zwei Mehrfamilienhäusern am heutigen Gagernring.

Ein CDU-Antrag empfahl, für das Gebiet zwischen Töpfer-, Frankfurter- und Hauptstraße einen Bebauungsplan aufzustellen und eine Veränderungssperre zu verhängen. Der Antrag wurde in die Ausschüsse verwiesen. Die Aufstellung eines Bebauungsplanes für dieses Gebiet beschäftigte die Stadtverordnetenversammlung noch viele Jahre. Dieses Gebiet wurde später in die Planung für die neue Stadtmitte und dem Sonderbaugebiet (Großmärkte) einbezogen.

Mit der SG Kelkheim war jetzt eine abschließende vertragliche Regelung wegen der Übernahme des Turnplatzes, der heute Teil des Rathausgrundstückes ist, vorbereitet. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte jetzt einstimmig diesen Vertrag. Aufgrund dieses Vertrages musste die Stadt später im Gebiet "Stückes" hinter dem Rathaus einen neuen Sportplatz mit Umkleidegebäude für die SG Kelkheim errichten. Ein Vorschlag des Bauausschusses auf Erlass einer neuen Ortssatzung für Straßenreinigung fand nicht die Zustimmung der Mehrheit der Stadtverordneten. Der Entwurf wurde an den Bauausschuss zur nochmaligen Überarbeitung verwiesen. Nach langwierigen Beratungen einigte man sich darauf, dass die Reinigung der Fahrbahn nur noch bis 1 Meter von der Bordsteinkante entfernt vorgenommen werden muss, da das Verlangen nach Reinigung der gesamten Fahrbahn wegen des dichten Verkehrs nicht mehr möglich war.

Einstimmig zugestimmt wurde der Offenlegung eines Bebauungsplanes zur Erweiterung des Industriegeländes in Münster. Der Plan umfasste das gesamte Gebiet, das heute als Industriegebiet weitgehend bebaut ist.

Auch der Offenlegung eines neuen Bebauungsplanes für das Gebiet "Breslauer Straße", der vorher sehr umstritten war, wurde jetzt zugestimmt. Ein Vorschlag auf Erweiterung des Baugebietes an der Jahnstraße bis zum Reitplatz wurde mit 10 gegen 6 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt. Der Bauausschuss wurde beauftragt, zu überprüfen, ob eine Abrundung des Baugebietsplanes von 1958 an verschiedenen Stellen vorgenommen werden soll. Eine Abrundung von Baugebieten im Baugebietsplan ist niemals erfolgt. Die entsprechenden Veränderungen sind erstmals in den im Jahre 1973 verabschiedeten Flächennutzungsplan aufgenommen worden. Der Restbebauung an der Jahnstraße bis zum Reitplatz wurde jedoch Ende der 60er Jahre doch noch zugestimmt.

Weithin sichtbar beherrscht die Kelkheimer Klosterkirche, auch an den Winterabenden von Scheinwerfern angestrahlt, das Landschaftsbild. Hier versammeln sich in der Christnacht, an den Weihnachtsfeiertagen, zum Neuen Jahr und zum Dreikönigstag nicht nur die Kelkheimer zum Gottesdienst, sondern es kommen auch viele Gläubige aus der näheren und weiteren Umgebung, staunend und betend die große Krippe zu betrachten, die den ganzen Altarraum der Kirche einnimmt. Mehr noch als die fast lebensgroßen Figuren mit den farbenprächtigen Gewändern und den andächtigen Gesichtern, ist es der Stil dieser Krippe, der ihren besonderen Eindruck ausmacht.

Zum Aufbau dieser Krippe, der mehr als eine Woche in Anspruch nimmt, wird der Hochaltar verhängt und der hintere Altarraum mit mehr als 2 Dutzend Tannenbäumen, die die Stadt Kelkheim zur Verfügung stellt, in einen Wald verwandelt, an deren Rand der Stall in jedem Jahr neu von dem Küster Bruder Nother und seinen Helfern aus der Pfarrei gezimmert wird. Hier stehen Ochs und Eselein wachend hinter der Heiligen Familie mit dem Jesuskind. Vor der Krippe entsteht aus Moos und Alpenveilchen, die der Gärtner des Klosters, Pater Ubald, eigens in seinem Gewächshaus zieht, eine große Wiese, auf der die Hirten und die Weisen aus dem Morgenlande knien.